Sämtliche
Schreibarbeiten
Vervielfältigungen, Rundschreiben sowie Zeugnisabschriften fertigt in 1a. Ausführung an
Fr. Grete Hirt,
Büttgerstraße 17, Ecke Schulstraße.
Telefon 3396.

Möbel
Betten
Bettwaren
Auflegematratzen
Patentrahmen
Chaiselongues
Sofas-Couchs
Sessel u. s. w.
Auf Wunsch Teilzlg
Kassa-Preise
Kleine Raten!
Erben, Krämerstraße 3.

Gt. Maßanzüge
für mittlere Figur, preiswert abzugeben, Salzstraße 47, II.

...le
...schine
...150
...Maschine,
...die es nur
...Stimme
...obes gibt.
...ktes Getriebe,
...chloser Lauf,
...kbarer Wrin-
...dicken, wei-
...ummiwalzen.
...ist ein Fest!
...eschäften.
...h/Westf.

...erkauf
... Pfund 25 Pfg.
... Pfund 35 Pfg.
... Pfund 30 Pfg.
... 10 Stück 38 Pfg.
...ick 60 u. 80 Pfg.
... 10 Stück 1.- Mk.
...h:
...hellfisch, Räucher-
...arinaden vorrätig.
...eschen, Schwarz-
... Beste Oberländer
...Zentner 2.80 Mk.
...k. 25, 30, 40 Pfg.
...k. 30 u. 40 Pfg.
..., 5 Pfd. 65 Pfg.
... 10 Pfd. 60 Pfg.
... 1 Pfd. 15 Pfg.
... 4 Pfd. 90 Pfg.
...gers,
...ße
...ferung frei Haus.

...toffeln
...orten Saatgut
...d Spät, sowie
...Saatgut
...bezirke od.
...irke vorrätig
...Holzheim.
...rte!
...ge
...d noch vorrätig.
... Erstlinge auf
...unter selten gün-
...gen anzubauen?
...n Lager
...rstr. 3.
...rich Tives

...ßkasse der christl.
...npfarre.
... im Monat findet
...fierers Fr. Roß,
... 11—12 Uhr Bei-
...fel wird gebeten.
...ten.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 96 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Freitag, 7. April 1933 (Hermann Jos.) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Nationale Wirtschaftspolitik.

Siedlung und Gesundheitspflege.

Umgestaltung des Reichsinnenministeriums. – Sport und Gesundheitsbewegung. – Hugenberg über Siedlung.

Umbau des Reichsinnenministeriums.

Berlin, 7. April. (Eig. Radiodienst). Wie wir erfahren, dürfte schon in allernächster Zeit ein Umbau des Reichsinnenministeriums durch Reichsinnenminister Dr. Frick erfolgen. Es sind einige Abteilungen vom Reichsinnenministerium an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda übergegangen. Die übrigen Aufgabengebiete des Reichsinnenministeriums werden neu zusammengefaßt. Dabei wird einen besonders starken Ausbau die Gesundheitsabteilung erfahren. Man wird allen Fragen der Volksgesundheit, darunter natürlich auch das Sportes ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Gerade in sportlicher Hinsicht dürfte das Reich erheblich mehr als bisher seinen Einfluß geltend machen. Bei der Umorganisation dürften auch noch weitere erhebliche personelle Veränderungen im Reichsinnenministerium erfolgen, da bisher persönliche Veränderungen in der Verwaltung zum Zwecke der Gleichschaltung kaum berührt worden sind.

Förderung der Siedlung.

Berlin. 7. April. Reichsminister Dr. Hugenberg hat auf eine Eingabe der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, in der auf die Vorteile für den gewerblichen Mittelstand durch weitere Förderung der ländlichen Siedlung hingewiesen und die Abzweigung eines größeren Teiles der für die öffentliche Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mittel für Siedlungszwecke angeregt wurde, geantwortet, daß er sich den Anregungen und Darlegungen weitestgehend anschließe. Auch darin, daß durch die landwirtschaftliche Siedlung keineswegs nur der angesetzte Siedler wirtschaftlich gehoben wird, sondern daß nach den Erfahrungen der deutschen Siedlung in den letzten zwei Jahrhunderten durch jede verstärkte Ansiedlung bäuerlicher Siedler auch eine sichtbare weitgehende Rückwirkung auf die Hebung der gewerblichen Betriebe der Umgebung ausgeübt wird.

Vollstreckungsschutz für städtischen Grundbesitz.

Berlin. 7. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Justizministerium die Richter darauf hingewiesen, daß nach dem Zwangsversteigerungsgesetz die Möglichkeit bestehe. Versteigerungestermine bis zu sechs Monaten hinauszuschieben und auch bereits anberaumte Termine wieder aufzuheben. Die überaus ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ließen es weiter angezeigt sein, auf diese Weise den Besitzern städtischer Grundstücke zu helfen, denen nicht der gleiche Vollstreckungsschutz zusteht, wie bei landwirtschaftlichen Grundstücken. Diese Hilfe dürfte angebrachtermaßen immer dann zu gewähren sein, wenn die Versteigerung des Grundstückes den wirtschaftlichen Ruin des Eigentümers bedeuten würde. Schon der Aufschub um einige Monate könne in vielen Fällen die wirtschaftliche Rettung bedeuten.

Organisationsänderung der Bayerischen Volkspartei?

München, 7. April. (Eig. Radiodienst). Der neue bayerische Landtag wird voraussichtlich in der zweiten Aprilhälfte zusammentreten. Der Landtag wird die Etatrede des kommissarischen Finanzministers Siebert entgegennehmen. Es ist noch unbestimmt, in welcher Weise der vorliegende Staatshaushaltsplan für 1933 verabschiedet wird. Bisher sind sich nur die Nationalsozialisten über ihre Kandidatenliste schlüssig geworden. Bei der Bayerischen Volkspartei ist eine durchgreifende Organisationsänderung im Gange.

Einheitliche Dienstkleidung für Sportflieger.

Unterredung mit Reichskommissar Göring.

Berlin, 7. April. Der Berliner Lokalanzeiger veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsminister Göring über die Gliederung und einheitliche Kleidung der deutschen Flieger. Die Gliederung des Deutscher Luftsportverbandes steht jetzt fest: Das Reichsgebiet ist auf 15 Landesgruppen verteilt, für die durch Loerzer vorläufige Führer eingesetzt sind. Auch die Unterorganisation wird autoritär durchgeführt. In jeder Stadt gibt es künftig nur eine Ortsgruppe. Den alten Motorfliegern wird von den Ortsgruppen ausreichende Flugmöglichkeit verschafft werden. Die Flugschüler trugen im Dienst bereits seit mehreren Jahren blaue Hemden und einen einheitlichen Anzug. Künftig sollen sowohl die Schulen wie die im Deutschen Luftsportverband sich fliegerisch betätigenden Motorflieger eine graublaue einheitliche Kleidung tragen, die auch als Dienstanzug für die fliegerischen Beamten des Reichskommissariats für die Luftfahrt eingeführt wird.

Deutsche Flieger, die sich an internationalen Wettbewerben im Ausland beteiligen, werden künftig in der neuen einheitlichen Kleidung als deutsche Mannschaft besser kenntlich sein als so ein zusammengewürfeltes Häufchen. Die Uniform wird auch das Zusammengehörigkeitsgefühl aller vom Fluggeist Beseelten stärken.

Gegen Revision und Gleichberechtigung.

Pariser Sabotage.

Berlin, 7. April. (Eig. Radiodienst.) Die Reden Daladiers und Paul-Boncours haben trotz ihrer vorsichtigen Stilisierung die letzten Zweifel an der unversöhnlichen Gegnerschaft gegenüber dem Mussoliniplan zerstört. Schon die Zulassung einer öffentlichen Diskussion vor dem Abschluß der schwerwiegenden diplomatischen Verhandlungen zeigt, daß Frankreich die Brücken hinter sich abbrechen will. Daladier und Paul-Boncour sagen auch diesmal nicht „Nein" zu dem Gedanken einer Zusammenarbeit der vier Großmächte. Doch hört man wieder das berüchtigte „Ja, aber . . .", das schlimmer als eine glatte Ablehnung ist, weil es hier und da gefährliche Illusionen und Zweideutigkeiten entstehen lassen kann.

Frankreich erkennt an, daß die Verständigung der Großmächte notwendig ist. Es erkennt an, daß Artikel 19 im Interesse des Friedens die Revision unabwendbar gewordener Verträge vorsieht. Aber es entwertet diese Grundsätze sofort und restlos durch gewisse Vorbehalte, die zwar nicht stichhaltig sind, jedoch einen rein negativen Willen verraten.

Die Kleine Entente wird nicht ausdrücklich erwähnt, schwebt aber wie der böse Geist Europas über der Debatte der Gleichberechtigung Deutschlands und der anderen entwaffneten Staaten. Daladier unterstreicht die von Frankreich für eine „progressive Abrüstung" gestellte Bedingung, da niemand aufrüsten solle, sowie Frankreichs Interessen in der Aufrechterhaltung der entmilitarisierten Rheinlandzone. Paul-Boncour steigert diese Gedanken bis zur Drohung mit einer Völkerbundsuntersuchung und macht gleichzeitig einen neuen Angliederungsversuch an Italien, mit dem deutlichen Spiel, den Mussolinipakt gegen den macdonaldschen Abrüstungsplan aufzuspielen, für den Daladier bereits „bedeutende Abänderungsvorschläge" angekündigt habe.

Brand bei einer Kinovorführung.

50 Verletzte.

Paris, 7. April (Eig. Radiodienst). Bei einer Kinovorführung in einem Saale des Rathauses von Cadours brach in der Kabine des Filmapparates ein Brand aus. Unter den Zuschauern entstand eine Panik. Bei dem Drängen nach dem Ausgang wurden etwa 50 Personen verletzt.

Beginn des Bierausschanks in U.S.A.

Washington, 7. April (Eig. Radiodienst.) Erstmals seit 1917 wurde in der Nacht zum Donnerstag punkt 12 Uhr in zahlreichen Hotels und Gaststätten Washington alkoholhaltiges Bier ausgeschenkt, das nur 4% Alkohol enthält und daher angeblich nicht berauschend ist. Ganz Washington feierte die Rückkehr Amerikas zum Bier.

Der scheidende deutsche Botschafter gab gestern der Presse einen Abschiedsbierabend, wobei das etwas stärkere deutsche Bier getrunken wurde.

Stahlhelm und SA.

Unterredung mit Reichsarbeitsminister Seldte.

Berlin, 7. April. Reichsarbeitsminister Franz Seldte äußerte sich einem Vertreter der „Kreuz-Zeitung" gegenüber zu den verschiedenen politischen Ereignissen. Auf die Frage, ob anzunehmen sei, daß die zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten aufgetretenen Differenzen nunmehr als erledigt angesehen werden können, antwortete der Minister: Ich bin fest überzeugt, daß die Vorfälle in Braunschweig und in anderen Gegenden endgültig bereinigt werden. Ich habe mich in der letzten Nummer des „Stahlhelm" offen über die braunschweiger Ereignisse geäußert. Ebenso war die Aussprache zwischen dem Reichskanzler Adolf Hitler und mir. Ich kann nur feststellen, daß zwischen uns eine vollkommen gleiche Beurteilung der Lage besteht.

Damit ist die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Trägern der nationalen Front erneuert und bekräftigt. SA und Stahlhelm werden auch in Zukunft die stärksten Gruppen der nationalen Front bilden und deshalb noch enger als bisher marschieren.

Die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot", so sagte der Minister auf eine weitere Bemerkung, war für Wahlzwecke ins Leben gerufen worden. Ziel und Zweck war unter allen Umständen mehr als 50 Prozent der Wahlberechtigten für die nationale Front zu gewinnen. Diese Aufgabe hat die Kampffront Schwarz-weiß-Rot mitlösen helfen.

Der Stahlhelm kann als Männerbund auf soldatischer Grundlage mit keiner Organisation oder Partei verglichen werden. Es ist unsinnig, wie sich schon aus der Zielsetzung des Stahlhelms von selbst ergibt, zu glauben, daß der Stahlhelm reaktionäre Bestrebungen unterstützen könnte. Der Stahlhelm war und ist niemals Kampftruppe einer reaktionären Gruppe. Wer wie der Stahlhelm die Ueberwindung des heutigen liberalistischen und im Klassenkampf aufgespalteten Wirtschaft will, kann nicht reaktionär sein.

„Kreuz und Adler".

Aufruf des Bundes katholischer Deutscher.

„Das deutsche Volk steht an einem Wendepunkt seiner nationalpolitischen Entwicklung. Schon bald, nachdem bürgerlicher und proletarischer Liberalismus einen späten Sieg in der Weimarer Verfassung errungen hatte, ist seine innere Unfruchtbarkeit offenbar geworden. Was einer unserer größten Führer, Bischof von Ketteler, mit seherischem Blick geschaut, hat sich geschichtlich vollendet. Schöpferische Kräfte, die lange verschüttet waren, drängen jetzt an Licht, Konservativer Gestaltungswille ist wieder wach geworden. Auch im stürmischen Aufbruch des Nationalbewußtseins lebt der Wille, zum Quellgrunde der deutschen Volkheit zurückzukehren, und die Sehnsucht nach einem künftigen Reiche, das die gottgegebene Sendung des Deutschtums verkörpert.

Die geschichtliche Stunde ruft auch uns katholische Deutsche auf. Wir dürfen es nicht genug sein lassen, daß das neue Deutschland Christentum und Kirche achtet, daß es die Irrwege des Liberalismus zu meiden sucht, vielmehr müssen wir uns bereit machen, in freudiger Hingabe am kommenden Reiche mitzubauen. Der Wahrheitsgehalt unserer religiösen Ueberzeugung, die sittlichen Werte des katholischen Volksteiles, das Vorbild unserer Ahnen, befähigen und verpflichten uns dazu. Wir wollen uns nicht kleinmütig und mißtrauisch auf die Selbstbehauptung beschränken sondern mit gläubigem Wagemut allen die Hand reichen, die Volks- und Staatsordnung in christlich-deutschem Geiste zu erneuern streben. Gerade das schwere Schicksal des deutschen Volkes, im Glauben getrennt zu sein, stellt seinen katholischen Söhnen eine heilige Aufgabe.

Aus der Erkenntnis der nationalen Notwendigkeit ist in diesen Tagen der Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler" entstanden. Sein satzungsmäßiger Zweck ist: den christlich-konservativen Gedanken im deutschen Volke zu vertiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reiches geistig zu fördern. Wir laden alle katholischen Deutschen ein, sich dem Bunde anzuschließen, sofern sie seine Ziele bejahen.

Der Bund ist überparteilich, das heißt, er fragt nicht nach der parteipolitischen Haltung seiner Mitglieder und verzichtet auf die den Parteien eigentümlichen Betätigungsformen. Durch sein Wirken vermag er wohl die Parteien, die sich dem christlich-konservativen Gedanken erschließen, zu befruchten. Sein Erfolg ist aber nicht an den Bestand von Parteien gebunden, die für das konservative Denken ohnehin zeitbedingte Gebilde sind. Unser Zukunftsglaube beruht darauf, daß sie vom christlichen Erbgut und von der Idee des Reiches der Deutschen überdauert werden. Kreuz und Adler!"

Schirmherr des Bundes: Vizekanzler Franz von Papen, Berlin.

Der Bundesausschuß: Dr. Nikolaus Graf von Ballestrem, Plawniowitz (Oberschl.); Professor Dr. Theodor Brauer, Königswinter; Bibliothekar Kuno Brombacher, Baden-Baden; Professor Dr. Gert Buchheit, Pirmasens; Professor Dr. Max Buchner, Würzburg; Fabrikbesitzer H. Dyckhoff, Rheine (Westfalen); Professor Dr. Hans Eibl, Wien; Landrat Freiherr von Gagern, Fulda; Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Golling, Stromberg (Hunsrück); Professor Dr. Karl Hugelmann, Wien; Oberstudienrat Dr. Ernst Kemmer, München; Senatspräsident Karl Linz, Leipzig; Landgerichtsdirektor Dr. Hermann Marx, Köln; Studiendirektor Dr. Josef Minn, Wattenscheid; Studienassessor Franz Reichert, Saarbrücken; Syndikus Dr. Hermann Rosenberger, Breslau; Oberstudiendirektor Dr. F. Schramm, Frankfurt a. M.; Professor Dr. Otto Schilling, Tübingen; Rektor Theodor Seidenfaden, Köln; Bauingenieur Reinhold Spottke, Essen; Landwirt Josef Sterken, Süchteln (Rheinland); Studienrat F. Vogt, Crailsheim.

Die vorläufige Bundesleitung: Geschäftsführender Vorsitzender Emil Ritter, Köln (Geschäftsstelle Köln-Riehl, Amsterdamer Straße 197); Dr. Freiin von Hertling, Berlin; Studienrat Richard Kleine, Duderstadt (Eichsfeld); Dr. Eugen M. Kogon, Wien; Dr. Albert Mirgeler, Berlin.

(Das Bundeszeichen — weißes Kreuz auf schwarzem Adler und rotem Grund — zeichnete unser Mitarbeiter Herr X. Füsser, Neuß).

Die nationale Aufgabe der Presse.

Reichskanzler Hitler und Minister Dr. Goebbels vor der Presse. — Die richtige Pressefreiheit. — Gegen das Asphaltliteratentum. — Nationale Erziehungsaufgabe der Presse.

Berlin. Gestern fand im Propagandaministerium der Frühjahrsempfang der in Berlin vertretenen Provinzpresse statt. Auf Wunsch des Reichskanzlers fiel das Bankett fort und wurde der Empfang im einfachsten Rahmen gehalten. Auch Vertreter der Diplomatie, an der Spitze Nuntius Orsenigo, waren erschienen. Rechts und links neben ihm waren zwei Stühle frei für Hitler und Dr. Göbbels. Die Versammlung erhob sich, als der Reichskanzler eintrat. Vizekanzler v. Papen, Reichsaußenminister v. Neurath, Innenminister Dr. Frick, Reichsfinanzminister Graf Schwerin, Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg, Reichswehrminister General v. Blomberg, Reichsminister Göring, Justizkommissar Kerrl, Finanzkommissar Popitz, zahlreiche Staatssekretäre, der Berliner Polizeipräsident, der Chef der Marineleitung, der Reichsbahngeneralsekretär, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Vertreter der Länder und Parlamente, der Wissenschaft und Wirtschaft waren anwesend.

Der Vorsitzende des Verbandes Auswärtiger Presse, Dr. Thum, erklärte in seiner Begrüßung, daß die große Umwälzung der letzten Wochen den politischen Journalismus besonders stark betroffen habe. Auch für viele streng national denkende Männer seien ernste journalistische Gewissens- und Existenzfragen entstanden. Man habe mit großer Genugtuung erfahren, daß an den maßgebenden Stellen der nationalsozialistischen Partei der gradlinige Charakter derjenigen Presse, die sich jetzt mit der NSDAP. zusammenfinde, höher eingeschätzt werde, als allzu rasche Anpassung. Namens der Verleger erklärte Kommerzienrat Krumbhaar, der siegreiche Durchbruch eines neuen Denkens könne nicht hoch genug für die deutsche Einheit und Stärke gewertet werden.

Dann sprach Minister Dr. Goebbels, um die Notwendigkeit eines Vertrauensverhältnisses zwischen Regierung und Presse zu betonen. Nur im Rahmen der großen Verantwortung könne die Pressefreiheit verstanden werden. Unter einer nationalen Regierung könne eine Pressefreiheit keinen Platz haben, die in der Erlaubnis gesehen werde, gegen die Interessen der Nation zu handeln und die Zeitung zum Tummelplatz geistiger Arkobatik zu machen. Kritik solle nicht behindert werden, aber sie müsse sich im nationalen Rahmen halten. In England und Frankreich sei es selbstverständlich, daß die Presse trotz aller parteipolitischen Gegensätze die öffentliche Meinung einheitlich führe. Der Begriff der absoluten Pressefreiheit entstamme einer liberalen Anschauungswelt. Sie habe Blüten gefördert, bei deren Erinnerung uns heute die Schamröte ins Gesicht steigt. Unter lebhafter Zustimmung erklärte der Minister, nirgend sonst in der Welt wäre es möglich gewesen, die Symbole der nationalen Ehre und Freiheit, die Grundlagen des Volkstums und die Sittengesetze von Familie, Staat und Kirche unter dem Deckmantel geistiger Freiheit derart zertreten und besudelt zu sehen. Das betreffe jenes artlose Asphaltliteratentum, welches die Oeffentlichkeit als den Abladeplatz für die Ablagerungen seines kranken Gehirns ansehe. Der Kampf gegen die intellektualistische Anarchie sei die Vorbedingung für die geistige Wiedergeburt der Nation.

Die Regierung verlange Tendenz. Das ehrlich zu fordern, sei anständiger, als sich hinter einer unwahren tendenzlosen Objektivität zu verstecken. Die Tendenz sei die Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern. Da gebe es nur Ja oder Nein. Wir leben in einem geschichtlichen Umsturz, dessen Ausmaße heute noch unvorstellbar sind. Die nationale Erneuerung muß der ganzen Nation heilig sein. Unter keinen Umständen dürfe die nationale Bewegung mit patriotischem Kitsch überwuchert werden. Es werde erwartet, daß jeder Berufsstand mithilft und üble Geschäftsmethoden ablehnt. Die Regierung wird gegen jedes kulturschädliche Wirken, auch gegen die Verkitschung unserer Geschichte und nationalen Symbole vorgehen.

Nicht der, der einen guten Aufsatz schreibt, aber sonst im Leben versagt hat, ist berufen, eine Zeitung zu machen. Für die Presse ist die beste Feder gerade gut genug.

Der Minister kündete ein Pressegesetz an, welches das Verhältnis der Presse zu den staatspolitischen Kräften regelt und die berufsständischen Belange der Journalisten festlegt. Die Gefahr einer Uniformierung der Presse liege nicht vor. So hart der Staatsbau, so reich und mannigfaltig müßten seine Verzierungen sein. Die nationale Revolution werde nicht eher zum Stillstand kommen, als bis sie das ganze deutsche Gemeinschaftsleben überflutet hat. Sie habe unabänderliche Tatsachen geschaffen, womit sich ein jeder nunmehr abfinden müsse. Wer mitarbeitet, sei herzlich willkomen. Werden wir uns unserer Aufgabe bewußt, so werden wir die geschichtliche Größe dieser Zeit verstehen.

Lebhaft begrüßt, gab sodann Reichskanzler Hitler einen Ueberblick über die Gründe der nationalen Revolution. Er schilderte die unerhörte Terrorisierung der nationalsozialistischen Bewegung, deren Mitglieder mit dem Ausschluß von allen staatlichen Aemtern gebüßt hätten. Hunderttausende verfielen der wirtschaftlichen Vernichtung, 300 seien ermordet und über 10 000 verletzt worden. Dem stehe die unerhörte Disziplin der nationalen Revolution gegenüber. Das gesamte Volk, nicht Klassen, Stände oder Parteien, müßte den Staat führen. Es gehe eine allgemeine Neuordnung der Beziehungen der deutschen Menschen und ihrer Organisationen zueinander vor sich. Da habe die Presse eine große Mission zu erfüllen. Das Recht zu Kritik müsse Pflicht zur Wahrheit sein. Auf keinen Fall dürfe es zum Verrat an den Volksinteressen benutzt werden. Das Volk habe die nationale Regierung berufen und ihre Auffassungen gebilligt. Alle seien zur Mitarbeit aufgerufen. Die deutsche Presse müsse die Größe ihrer geschichtlichen Aufgaben erkennen. Sie müsse dem Volk die Maßnahmen der Regierung verständlich machen, das Volk schulen und es zu Mut und Ausdauer erziehen. Das Zeitalter der parlamentarisch-demokratischen Auflösung sei im Schwund begriffen. Verantwortlich nach oben und Autorität nach unten sei wieder das Gesetz. Der Kanzler dankte zum Schluß der Presse für das, was sie bisher an Volkserziehung geleistet habe und lud sie herzlichst zur Teilnahme an ihrem Werk ein. Beide Ansprachen wurden wiederholt von stärkstem Beifall unterbrochen und zum Schluß von lebhaften Kundgebungen für die Redner begleitet.

Landtag erst im Mai.

Landtag abgesagt.

Berlin. Der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, hat die für Samstag angesetzte Vollsitzung des Landtags wieder abgesagt. Die Abgeordneten sind eilbrieflich hiervon verständigt worden, gobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß mit der nächsten Vollsitzung des Preußischen Landtags vor dem 2. Mai nicht zu rechnen sein werde.

✣

Die plötzliche Einberufung und bereits erfolgte Absage des Landtages hat in politischen Kreisen Stoff zu lebhaften Erörterungen gegeben. Obgleich keine Tagesordnung der ursprünglich angesetzten Sitzung bekanntgegeben worden war, bestand doch kein Zweifel über die Absicht, die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten schon jetzt vorzunehmen. In den Berliner Abendblättern sind denn auch eine Reihe Kombinationen zu diesem Thema zu finden, darunter vor allem die Vermutung, daß der Reichspräsident zugleich preußischer Staatspräsident werde, und die andere, daß der Ministerpräsident durch den Reichspräsidenten ernannt werden könne. In der Tat wurde in politischen Kreisen heute viel über ein „zweites Gleichschaltungsgesetz" gesprochen, das dem Reichspräsidenten die Möglichkeit zur Ernennung des Ministerpräsidenten geben solle. Im Augenblick scheinen nun aber all diese Vermutungen überholt zu sein. Es liegt vielmehr Grund zu der Annahme vor, daß die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten nach der Absage der Samstagssitzung nicht mehr akut ist und es zum mindesten vor Anfang Mai au. nicht werden wird. Damit bleibt es also bei den ursprünglichen Dispositionen. Diese Lage dürfte durch eine Reihe von Besprechungen wieder hergestellt worden sein, die im Laufe des gestrigen Tages stattgefunden haben.

Feiertag des deutschen Arbeiters.

Die Bedeutung der nationalen Mai-Feier.

Berlin. Wie der „Völkische Beobachter" zum „Tag der deutschen Arbeit" meldet, planen die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation und das Reichspropagandaministerium am 1. Mai, dem Tag der deutschen Arbeit, in allen Städten und Dörfern des Reiches große Feierlichkeiten. Es werden Versammlungen unter freiem Himmel, am Abend Fackelzüge und Feuerwerke gehalten.

Weiter sagt der „Völkische Beobachter": Am 1. Mai wird zum erstenmal ein wahrhaft und allein dem deutschen Arbeiter gewidmeter Feiertag im Deutschen Reich abgehalten werden. Zum Unterschied von all den anderen Jahren, wo marxistische Gewerkschaftsbonzen mit ihrem oft recht kleinen Anhang durch die Straßen zogen, wird diesmal die gesamte deutsche Arbeiterschaft diesen Tag feierlich begehen. Es soll den Arbeiter in diesen Stunden das Bewußtsein erfüllen, daß er eines der wichtigsten Glieder innerhalb einer großen Gemeinschaft ist. Er soll sich an diesem Tage seiner bedeutenden und wichtigen Sendung klar werden, und soll während der Feier vergessen lernen, was man ihm 14 Jahre lang planmäßig einzuhämmern suchte: daß er die schlechteste und verachtetste Klasse von allen sei. So wird der 1. Mai den Zweck haben, vor aller Welt kundzutun, daß Deutschland ein für allemal vom Wahn des Klassenkampfes geheilt ist.

Um die Ministerpräsidentenschaft. — Die Reform Reich—Preußen.

K.P.D.-Hetzzentrale entdeckt.

Auf Schweizer Lügenpropaganda wird SPD. befragt.

Berlin. Der Polizei gelang es, Mittwoch nachmittag in der Kurfürstenstraße zu Rüdersdorf eine kommunistische Hetzzentrale auszuheben. Man hatte ermittelt, daß im Hause des bekannten Kommunisten Eichberg in Rüdersdorf in der letzten Zeit eine Hetzschrift „Roter Scheinwerfer" gedruckt wurde. Bei einer Durchsuchung des Hauses fand man zunächst nichts. Aber an einer Stelle des Gartens war das Erdreich aufgelockert. Man fand einen Vervielfältigungsapparat und eine Schreibmaschine sowie zahlreiche kommunistische Flugblätter.

Ein Flugblatt des Sozialistischen Arbeiterbundes in Basel, welches an der deutschen Grenze verteilt wurde, fordert die Schweizer auf, deutsches Gebiet nicht zu betreten, da sie sonst SA-Leuten in die Hände fielen. Mißhandlungen der werktätigen Bevölkerung seien in Deutschland an der Tagesordnung.

Die SPD. ist darauf aufgefordert worden, zu erklären, ob sie mit dieser Fortsetzung der Greuelpropaganda einverstanden sei.

Geländesport an den Hochschulen.

Berlin. Die Direktoren der Institute für Leibesübungen an den deutschen Hochschulen sind zur Zeit zu einem Kursus an der Geländesportschule Döberitz zusammengezogen. Der Geländesport soll künftig ein wesentlicher Bestandteil der akademischen Ausbildung sein.

Der preußische Innenkommissar hat den Runderlaß herausgegeben, daß Beamte und Angestellte, soweit es der Dienst zuläßt, die Teilnahme anGeländesportlehrgängen ermöglicht werden soll. Aus dem Erholungsurlaub sollen dafür höchstens 10 Tage angerechnet werden.

Ehrenkreuz für Hitler.

Berlin. Die Arbeitsgemeinschaft ostpreußischer Regimentsvereine in Berlin hat Reichskanzler Adolf Hitler in Anerkennung seiner Verdienste um Ostpreußen und Danzig das Ostpreußenkreuz verliehen.

Anerkennung des Vatikans.

„Osservatore Romano" begrüßt den Kampf gegen Schmutz und Schund.

Rom. Die scharfen Maßnahmen, die der preußische Innenminister Göring zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild erlassen hat, sowie das Rundschreiben des bayerischen Unterrichtsministers über die religiöse und nationale Einstellung der Lehrerschaft in den bayerischen Schulen, haben in vatikanischen Kreisen starke Beachtung gefunden. Man erinnert daran, daß Pius XI. wiederholt und mit äußerstem Nachdruck in seinen letzten Enzykliken die grundsätzliche Bedeutung des Abwehrkampfes gegen Schund und Schmutz für die körperliche und geistige Gesundheit von Familie und Volk betont hat, und begrüßt aufs lebhafteste die entschlossene und zielbewußte Art und Weise, mit der im neuen Deutschland dieser Kampf aufgenommen wird. Das offizielle Organ des Vatikans, „Osservatore Romano", hat die grundsätzliche Bedeutung und Anerkennung der in Preußen und Bayern erlassenen Maßnahmen und Anweisungen dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie in großen Auszügen an bevorzugter Stelle auf der ersten Seite zum Ausdruck gebracht worden sind.

Rundfunksender Toulouse durch Feuer zerstört.

Paris. Der Rundfunksender von Toulouse ist vorgestern abend durch ein Großfeuer vollkommen zerstört worden. Mittwochabend sollte aus dem Senderaum ein Sinfoniekonzert gesendet werden. Sämtliche Musiker waren anwesend' als ein eProgrammverschiebung eintrat und das Konzert auf später angesetzt werden mußte. Die Musiker hatten kaum den Senderaum verlassen, als sich an den dicht verhängten Wänden starke Rauchentwicklung bemerkbar machte und bald helle Flammen herausschlugen. Im Nu stand der ganze Senderaum in Brand. Das Feuer dehnte sich mit großer Geschwindigkeit auf die darunter liegenden Maschinenräume aus. Der Feuerwehr gelang es, wenigstens einen Teil der Nebenräume zu retten. Senderaum und Maschinenraum sind vollkommen ausgebrannt, so daß vorläufig an eine Wiederaufnahme der Sendungen nicht zu denken ist. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß einer der Musiker eine brennende Zigarette fortgeworfen hat.

Mussolini-Plan muß unverändert bleiben.

Beschluß des faschistischen Großrats.

Rom. Unter dem Vorsitz von Mussolini hielt der faschistische Großrat in der vorvergangenen Nacht die zweite Sitzung seiner Frühjahrstagung ab. Mussolini gab einen ausführlichen Ueberblick über die internationale Lage. Am Schluß der Aussprache nahm der Großrat unter lebhaften Beifallskundgebungen für den Duce eine Tagesordnung an, daß er die Schritte des Regierungschefs billige und fordere, daß die grundlegenden Bestandteile des Mussolinis-Planes unberührt bleiben müssen, da nur sie allein die notwendigen Bedingungen schaffen können für einen Frieden, bei dem alle Interessen gerechterweise anerkannt werden.

Die polnische Opposition gegen den Vier-Mächtepakt.

Warschau. Das Blatt der polnischen Regierung „Gazeta Polska" bespricht vorgestern die Grundsätze des französischen Memorandums zum Viermächtepakt. Das Blatt wiederholt die Behauptung, daß sich die Völkerbundsatzung mit einem Direktorium der vier Staaten nicht vereinbaren lasse. Es sei unbekannt, was die gegenwärtige Regierung Frankreichs veranlaßt habe, sich an der Beseitigung des Völkerbundes zu beteiligen, vielleicht irgendwelche subtilen taktischen Berechnungen, vielleicht aber auch italienischer Druck. Es sei sicher, wenn der Viererpakt zustandekomme, so bedeute dies die Beendigung der führenden Stellung Frankreichs auf dem europäischen Kontinent. Sehr entschieden wendet sich das Blatt gegen den in der amtlichen Mitteilung von Havas ausgesprochenen Gedanken, wonach zu den Besprechungen der vier Großmächte ein anderer Staat hinzugezogen werden könne, sofern Angelegenheiten behandelt würden, die jenen Staat direkt oder indirekt beträfen. Dies hieße also, daß zu den vier Sesseln der Vertreter der Großmächte ein Stühlchen für den interessierten Delinquenten hinzugeschoben werden könne. Polen sei bereit, zweiseitige diplomatische Unterhandlungen mit jedem Staat, sei er groß oder klein, zu führen. Die Bestimmungen des Rates der Vier würden keinesfalls für Polen verpflichtend sein, da das hinzugestellte Stühlchen ständig leer sein würde.

England sperrt Einfuhr aus Rußland.

Das Ermächtigungsgesetz mit starker Mehrheit angenommen.

London. Das Ermächtigungsgesetz zum Verbot russischer Einfuhren nach England wurde Mittwoch abend vom Unterhaus mit 347 gegen 48 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Gegen das Gesetz stimmten nur die Sozialisten, während sich die Samuel-Liberalen enthielten.

In der Aussprache beklagte sich der Arbeitervertreter Lansbury über die Art, in der England an die russische Regierung herangetreten sei. Der liberale Führer Sir Herbert Samuel verlangte eine Versicherung, daß das Einfuhrverbot nur so lange dauern werde, bis die Angelegenheit der verhafteten Angestellten geregelt sei.

Der englische Handelsminister Runciman konnte diese Zusicherung aber nicht geben. Er erklärte, die letzten Ereignisse machten es dem Handelsministerium unmöglich, den englischen Firmen den Handel mit Rußland zu empfehlen. Keine Firma könne mit Rußland Handelsbeziehungen aufnehmen, wenn nicht eine neue Versicherung für Leben und Freiheit ihrer Angestellten abgegeben werde.

Acht Jahre Zuchthaus für Kindermißhandlung.

Drakonische Strafe für Kindesmörder.

Berlin. Ein gewisser Helmut Steinicke hatte das uneheliche Kind seiner Frau fortgesetzt in unmenschlicher Weise mißhandelt. Am 27. Januar züchtigte er das zweijährige Mädchen derart, daß die kleine bewußtlos zusammenbrach. Als die Mutter nach Hause kam, brachte sie das Kind ins Krankenhaus, wo es verstarb. Das Schwurgericht verurteilte den gemeinen Kerl zu acht Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Aus der Stadt Neuß

Freitag, 7. April 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 – Nummer 96

Stadt-Nachrichten

Neuß, 7. April 1933.

Minister Goebbels dankt.

Herr Reichsminister Dr. Goebbels hat auf die Bitte um Annahme des Ehrenbürgerrechtes mit folgendem Telegramm an den Oberbürgermeister geantwortet:

„Für das mir angetragene Ehrenbürgerrecht der Stadt Neuß meinen wärmsten Dank. Es freut mich in diesem Falle besonders, da ich mit Ihrer Stadt durch persönliche und verwandtschaftliche Bande so nahe verknüpft bin.

Dr. Goebbels."

Der Hauptausschuß tagt heute.

Wie wir erfahren, tritt heute der in der Stadtverordneten-Sitzung gewählte Hauptausschuß zur ersten Sitzung zusammen.

Verbilligung von Brot und Butter durch die Reichsregierung.

Wie bereits mitgeteilt, hat die Reichsregierung, um die Lage der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den von der Wirtschaftskrise besonders betroffenen Industriegebieten, in welche die Stadtgemeinde Neuß einbezogen wurde, zu erleichtern, den Arbeitslosen und sonstigen Unterstützungsempfängern dieser Gebiete für mindestens 4 Wochen den ganz erheblich verbilligten Bezug von Brot und Butter ermöglicht.

Bezugsberechtigt sind die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge und der öffentlichen Fürsorge, jedoch nur soweit Familienzuschläge gezahlt werden, ferner die Empfänger von Zusatzrenten nach dem Reichsversorgungsgesetz, soweit sie ausschließlich auf Renten und Zusatzrenten angewiesen sind und mit mindestens einem Zuschlags- oder Zusatzrentenempfänger im gemeinsamen Haushalt leben.

1. Brotverbilligung.

Die Verhandlungen und Vorarbeiten sind nunmehr soweit gediehen, daß bereits in dieser Woche mit der Ausgabe von Brotbezugsscheinen auf den zuständigen Fürsorgestellen begonnen werden kann. Der einzelne Brotbezugsschein berechtigt den Inhaber bei jedem im Stadtbezirk Neuß wohnenden Bäcker gegen Zahlung eines Backlohnes von 20 Pfg. je Brot wahlweise ein Schwarzbrot von 3½ Pfd. oder ein Oberländer- oder Feinbrot von 2½ Pfd. zu holen.

Es erhalten wöchentlich kinderlos Verheiratete und Verheiratete mit 1 Kind = 1 Bezugsschein;
Verheiratete mit 2 und 3 Kindern = 2 Bezugsscheine;
Verheiratete mit 4 und 5 Kindern = 3 Bezugsscheine:
Verheiratete mit 6 und mehr Kindern = 4 Bezugsscheine.
Eine Familie mit 6 und mehr Kindern kann demnach 4 Schwarz- oder Feinbrote zum Preise von zusammen 0,80 M. wöchentlich erstehen.

2. Butterverbilligung.

Es werden ausgegeben:
an kinderlos Verheiratete und Verheiratete mit 1 Kind ½ Pfd. wöchentlich;
Verheiratete mit 2 und 3 Kindern 1 Pfd. wöchentlich;
Verheiratete mit 4 und 5 Kindern 1½ Pfd. wöchentlich;
Verheiratete mit 6 und mehr Kindern 2 Pfd. wöchentlich gegen Zahlung von 4 Pfg. für ½ Pfund, oder 8 Pfg. für 1 Pfund Butter.

Die Ausgabe der Butter erfolgt der Einfachkeit halber 14täglich in Natura bei den einzelnen Fürsorgestellen und zwar erstmalig in der Woche vom 10. bis 15. April 1933 nach Möglichkeit in Verbindung mit der Unterstützungszahlung. Soweit sich bis jetzt überschlagen läßt, kann die Aktion hierselbst auf 6 Wochen für Brot und Butter ausgedehnt werden.

Dieses Hilfswerk der Reichsregierung wird sicherlich von allen Hilfsbedürftigen warm begrüßt, weil es eine fühlbare Entlastung insbesondere der kinderreichen Familie bedeutet.

Die Jagd im April.

Quasi modo geniti — Halt Jäger, jetzt brüten sie! nämlich die Waldschnepfen, die dem Jäger die erste Freude im Jagdjahr gebracht haben. Sie dürfen nur noch bis zum 15. April geschossen werden. Dafür tritt der Auer- und Birkhahn auf den Plan. Leider ist es nur besonders Glücklichen beschieden, dieser interessanten und schönen Jagd zu frönen. Unsere Häschen sind anscheinend gut durch den März gekommen, allenthalben sieht man Junghasen. Die Rehböcke haben aufgesetzt und beginnen bereits mit dem Fegen. Starke Böcke sind schon frei vom Bast. Das Verfärben beginnt und nun wird derjenige diesem Wild in der Uebergangszeit den größten Gefallen erweisen, der ihm hinreichende Salzlecken zur Verfügung stellt. Die Hirsche haben abgeworfen. Das Haarraubwild wölft, das gefiederte brütet. Auch in dieser Zeit muß der Jäger ein wachsames Auge auf die Feinde des Wildes haben. Dazu gehören auch insbesondere herumstreunende Katzen und Hunde.

*

Vom Städtebundtheater. Am Sonntag, dem 9. April, findet für die Mitglieder der NSDAP., SA. und SS. und Stahlhelm eine Aufführung des vaterländischen Schauspiels

Vor 15 Jahren!

Kapitänleutnant Ludwig Bockholt



tiel am 7. April 1918, also heute vor 15 Jahren, als Kommandant eines Zeppelin-Kriegsluftschiffes für unser Vaterland. Zu seinem Gedenken stehen heute die Flaggen am Bootshaus des Neußer Rudervereins auf halbmast. Um die Tat seines Freundes zu fortdauernder Erinnerung werden zu lassen, hat der Verein bereits am 23. 5. 1925 anläßlich der Weihe seines Hauses mit noch fünf anderen seiner ersten Boote einen Doppelzweier auf den Namen „Kapitänleutnant Bockholt" durch die Hand der Mutter des Helden getauft. Die Weiherede des Vereins hatte nach voraufgegangenen Worten für die Boote „Rheingold", „Siegfried", „Volker", „Emden", „Graf Spee" folgenden, auch heute noch geltenden und erst recht in unseren Tagen Verständnis findenden Abschluß:

„Und nun, absichtlich bis zum Ende aufgespart, ströme es besonders warm und heilig zu unseren Herzen, gilt es doch einem, der im engsten Sinne des Wortes zu uns gehört: Kapitänleutnant Ludwig Bockholt. Auf unserer Heimatscholle, bei uns in Neuß geboren, teilte er mit manchem von uns die gleiche Schule und war ihnen ihr guter Kamerad. Auch ihn, den lieben und wahrhaft edlen Menschen, rief erst der Krieg aus der stillen, strengen Pflichterfüllung des aktiven Seeoffiziers empor zu Heldentum und Totenlorbeer. Militärische Art, die auch aus Höchstleistungen keine großen Reden wachsen läßt, und strategische Notwendigkeit haben es fast bis heute verhindert, den verdienten Sonnenglanz des Ruhmes in seinem vollen Scheine auf Ludwig Bockholt fallen zu lassen. Sein Dienst an Volk und Vaterland hoch in Ehren, er teilt sie freilich mit Tausenden, aber allen voran steht er mit einem, mit der unter seinem Kommando ausgeführten flugkühnen Luftschiffahrt nach Ostafrika, die ungeachtet aller sonstigen Kriegsgefahren und trotz Dr. Eckeners Erfolg vom vorigen Jahre, die weiteste Zeppelinfahrt wurde, die bis heute je erreicht ist. Schon bald nachher: neues Wagen, neues Opfern und diesmal das Leben. Am weißen Sonntage des Jahres 1918 stürzte er im Kampfe für sein höchstes irdisches Gut, sein Vaterland, mit „L 59", dessen Kommandant er war, hinab in die Tiefe der Straße von Otranto zum Heldentode seines jungen, eben erst 33 Jahre zählenden, blühenden Lebens. Auch ihn nahm des Meeres Unendlichkeit in seine Ewigkeitsflut, nachdem Dädalussehnsucht ihn streben ließ höher hinauf zu den Sternen und Sonnen. Jetzt sollen sie über dir, Ludwig Bockholt, in krönendem Glanze leuchten, da du schläfst in deinen Heldenehren, und uns Wahrzeichen sein deutscher Pflichterfüllung und Volksliebe."

Der neue 1. Beigeordnete Dr. Entner.



Der neue 1. Beigeordnete der Stadt Neuß wurde am 29. März 1888 in Düsseldorf geboren; er ist seit 1920 in der städtischen Verwaltung in Neuß tätig. Er studierte an den Universitäten Bonn und Marburg Jura, legte 1913 seine juristische Prüfung ab, rückte nach kurzer Referendartätigkeit 1914 als einjährig Freiwilliger in Wesel zum Militär ein. Bei Ausbruch des Krieges rückte er mit in das Feld, wurde 1915 verwundet, um 1916 aufs neue in das Feld zu kommen und zum Reserveoffizier befördert zu werden. Nach dem Krieg war er bei der Polizei in Düsseldorf als Kriminalkommissar tätig; in der gleichen Diensteigenschaft kam er 1920 nach Neuß, wo er 1923 der belgischen Besatzung mißliebig wurde, die ihn beschuldigte, bei der Befreiung politischer Gefangener behilflich gewesen zu sein (es waren junge Deutsche, die von den Belgiern verhaftet waren). Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis und zu einer hohen Geldstrafe verurteilt. Nachdem er sechs Monate in einem belgischen Zuchthaus verbüßt hatte, wurde er begnadigt.

Nach Neuß zurückgekehrt, wollte die Besatzung seine Beschäftigung in Polizeidiensten nicht dulden; so oblagen ihm die juristischen Geschäfte der Stadt und das Presseamt. In dieser Eigenschaft hat er auch das Stadtwerk der Stadt Neuß herausgegeben.

Dr. Entner ist in Neuß kein Unbekannter; auch in den Sportkreisen hat er sich betätigt. Heute ist er noch Vorsitzender des Neußer Kanuklubs.

Der goldene Schnitt des Geschmackes
ist bei der Mischung verschiedener Kaffeesorten gar nicht so einfach zu treffen.
Eine einzelne Sorte allein hat fast nie alle geschmacklichen Vorzüge, die man von einem guten Kaffee verlangt.
Deshalb wird Kaffee Hag aus den feinsten auserlesenen süd-und zentralamerikanischen Kaffees gemischt, darunter Hochgewächse aus über 4600 Fuß Höhe.
Mischung, Röstung und Coffeïnentziehung sind beim Kaffee Hag das Ergebnis 26 jähriger Erfahrung.-Aber nur beim Kaffee Hag.
Kaffee Hag, Qualität und Gesundheit-ein Begriff
Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag!

„Der 18. Oktober" statt. Die Mitglieder dieser Verbände zahlen 0,80 Mark für den Platz. Die Freiverkaufsplätze betragen 1.—, 0.60 und 0,40 Mark.

Schulbeginn der höheren Schulen erst am 1. Mai. Nach Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes hat Reichskommissar Rust angeordnet, daß das neue Schuljahr für die höheren Schulen erst am 1. Mai beginnt. Der dadurch entstehende Ausfall an Schultagen wird durch eine Verkürzung der anderen Ferien, voraussichtlich in erster Linie der Pfingstferien, ausgeglichen.

Semesteranfang in Bonn. Anmeldungen zur Immatrikulation werden in der Zeit vom 18. April bis 15. Mai einschl. auf dem Sekretariat in Bonn entgegengenommen. Die Vorlesungen beginnen am 1. Mai.

Monatsversammlung im evgl. Volksverein. In der Monatsversammlung des evgl. Volksvereins berichtete der erste Vorsitzende, Rektor Bathke, über das Ergebnis der Neuregelung der Sterbekasse. Nachdem man sich auf der letzten außerordentlichen Generalversammlung darüber einig geworden war, daß es das Beste sei, mit einer großen Versicherungsgesellschaft einen Kollektivvertrag abzuschließen, sei dieses nunmehr geschehen. Nach nochmaliger reiflicher Prüfung habe sich der Vorstand für eine anerkannte Gesellschaft entschieden. Der Vertrag laufe ab 1. April 1933. Damit sei allen Mitgliedern ein Sterbegeld von 100 Mark auf Lebenszeit gesichert. Außerdem bestehe die Möglichkeit, Zusatzversicherungen abzuschließen, was besonders den älteren Mitgliedern zu empfehlen sei. Ueber weitere Einzelheiten erteile das Vorstandsmitglied Neuhaus, der alle Mitglieder besuchen werde, Auskunft.

Im weiteren Verlauf des Abends hielt Schriftführer Wagener einen Lichtbildervortrag über den Harz. An Hand eines reichen Bildmaterials machte er die Zuhörer mit den grünen Hängen und den engen finsteren Schluchten, mit den stillen Tälern und den sonnenbeschienenen Höhen des Harzes, besonders dem sagenumwobenen Brocken, bekannt.

Tödlich abgestürzt. Bei einem Neubau am Obertor stürzte gestern ein Mann ab, der seinen Verletzungen kurz darauf erlag.

Vom Rade gestürzt. Auf dem Weißenbergerweg stürzte gestern ein Radfahrer so schwer, daß er ernste Verletzungen davontrug.

Beim Kohlendiebstahl gefaßt. Heute in den frühen Morgenstunden wurden drei Personen dabei gefaßt, wie sie Kohlenbestände der Reichsbahn bestahlen.

Das tägliche Fahrrad wurde gestern einem Manne aus Stürzelberg am Obertor gestohlen.

Frühlingsfest im Städtebundtheater. Das Interesse für das Frühlingsfest der Mitglieder am morgigen Samstag, dem 8. April, ist sehr groß. Das Fest ist für Neuß bereits Tradition und Sammelpunkt aller Freunde des Theaters geworden. Um eine zu große Fülle zu vermeiden, wird nur eine bestimmte Anzahl von Karten ausgegeben. Es empfiehlt sich daher, die Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern oder im Theaterbüro (Tel. 2239) zu besorgen. Tischbestellungen nimmt das Stadtgarten-Restaurant entgegen. Für Vormieter und Mitglieder der Besucher-Organisationen ist der Eintrittspreis auf 1.20 Mark ermäßigt.

Vor dem Neußer Richter. Billige Kaninchenställe hatte sich ein Mann aus Stüttgen besorgt. Das Holz und die dazu erforderliche Dachpappe hatte er entwendet. Da ihm anscheinend das erforderliche Talent zum Bau der Ställe fehlte, beauftragte er einen Schreiner mit der Anfertigung. Anklage wegen Diebstahls bezw. Beihilfe war die Folge. Der Angeklagte gibt zu, etwa 40 Bretter und eine Rolle Dachpappe entwendet zu haben und gibt an, der Schreiner habe sich an dem Transport der Bretter beteiligt. Der Schreiner bestreitet jede strafbare Handlung und behauptet, von der Herkunft des Holzes nichts gewußt zu haben. Das Gericht erkannte gegen den ersten Angeklagten auf 1 Monat und gegen den Schreiner auf 3 Tage Gefängnis. — Zwei Männer aus Neuß stehen unter Anklage des Jagdvergehens und verbotenen Waffenbesitzes. Sie waren von einem Streckenwärter beobachtet worden, wie sie auf den Rheinwiesen Hasen jagten. Einer war im Besitze eines Gewehres und schoß damit. Als die von dem Streckenwärter benachrichtigten Polizeibeamten die Personalien der beiden feststellten, war das Gewehr verschwunden. Dieses wurde jedoch nachher unter Gras versteckt gefunden. Ein Angeklagter erhält 3 Monate und 2 Wochen, der andere eine Woche Gefängnis. — Die Entwendung von Wirsing wird zwei Leuten aus Glehn zur Last gelegt. Beide bestreiten und behaupten, nur Abfallgemüse auf dem Feld gesammelt zu haben. Das Gericht erkannte gegen jeden der beiden Angeklagten auf eine Woche Gefängnis. — Bei einer in Neuß vorgenommenen Haussuchung wurde ein Militärkarabiner nebst Patronen gefunden. Der Besitzer war deshalb wegen verbotenen Waffenbesitzes unter Anklage gestellt. Das Gericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis. — Ebenso wegen Waffenbesitzes steht ein Kassierer aus Büderich unter Anklage. Ihm war eine Pistole mit 29 Patronen abgenommen worden. In diesem Falle erkannte das Gericht auf 3 Monate Gefängnis. — Verbreitung illegaler Druckschriften brachte drei Männern aus Neuß vor den Strafrichter. Zwei waren bei der Beschlagnahme der Druckschriften festgenommen und in Haft behalten worden. Das Gericht sprach den dritten frei, während die beiden anderen eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erhielten.

Zur goldenen Hochzeit der Eheleute Zilles.

Wie bereits erwähnt, hatte die Nachbarschaft von der Josefstraße und angrenzenden Straßen der goldenen Hochzeitsfeier ein würdiges Gepräge gegeben. Bei Anbruch der Dunkelheit wetteiferten die Häuser in der Illumination. Alsdann marschierte ein Tambourkorps auf und die Schmidtsche Kapelle ließ Märsche erklingen. Anschließend brachte der Gesangverein „Cäcilia" Lieder zu Gehör, die allseitig Beifall hervorriefen. Auch die von den weißgekleideten Mädchen der Nachbarschaft vorgetragenen Lieder zur Laute ernteten reichen Beifall. Der Schwiegersohn des Jubelpaares, Herr Jansen, dankte allen für die schönen Darbietungen. Am Festtagmorgen fand um 7 Uhr in der St. Marienkirche ein Festakt statt, woran sich der Festausschuß wie die Anwohner der Josefstraße pp. teilnahmen. Nachher wurde das Jubelpaar feierlich durch die Josefstraße zur Wohnung geleitet. Von den Kindern wurden dort sinnreiche Gedichte, Glückwünsche und Lieder zur Laute vorgetragen, die reichen Beifall fanden. Herr Dickmann als Vorsitzender des Festausschusses stellte fest, wie geschlossen die Nachbarschaft für das goldene Hochzeitsfest eingetragen sei; als Erinnerung an diesen so seltenen Tag übergab er dem Jubelpaar ein prachtvolles Madonnenbild. Im Laufe des Vormittags überbrachte der Kirchenchor von St. Marien seinem langjährigen Mitgliede und Mitbegründer die besten Glück- und Segenswünsche und ein schönes Geschenk. Im gleichen Sinne erschienen die Speditionsfirmen, wie auch andere Firmen des schönen Tages gedachten. Im Auftrage des Stadtoberhauptes und Stadtverwaltung überbrachte Beigeordneter Görtz die besten Glückwünsche, auch die des Reichspräsidenten. Am Nachmittag übermittelte Kaplan Mager die Glückwünsche der Pfarre.

Am Abend erstrahlte die Josefstraße wieder in festlichem Lichte; wieder gaben die Musikkapelle und das Tambourkorps ihre Weisen zum Besten; auch die Sänger fehlten wieder nicht. Dieses Mal war es der Kirchenchor von St. Marien, dessen Glückwünsche Herr Schlömer als Vorsitzender aussprach. Auch ein Gesangquartett der Josefstraße steuerte zur festlichen Gestaltung des Abends bei.

Nochmals faßte der Schwiegersohn des Jubelpaares den Dank der Gefeierten zusammen.

Vereinsnachrichten.

„Rovesia", Verein kath. Kaufleute. Palmsonntag in der 8-Uhr-Messe im Münster gemeinschaftliche hl. Kommunion. Plätze im Mittelschiff rechte Seite sind für die Mitglieder reserviert.

Jung-KAV. Rovesia. Sonntag 8 Uhr im Münster Osterkommunion. Aufstellung im Mittelschiff. Anschl. im Heim Kaffee.

Kirchenchor St. Kamillus. Freitag 2. Vortrag des Präses. Nachher wichtige Probe für Ostern.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Heute 8.15 Uhr (Sebastianuskloster) religiöser Vortrag.

Kirchenchor St. Barbara. Heute 7 Uhr Probe für Choralsänger. Anschließend 8 Uhr Gesamtprobe.

Kath. Jungmännerverein St. Joseph. Heute abend nach der Kreuzwegandacht Obmännersitzung in der Kaplanei.

N. S. V. O. Neuß, die Fachgruppe der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten, hält in der Nacht vom 9.—10. April, 1.30 Uhr, im Lokale von Hans Hofmann, Glockhammer 8, (Rheinischer Hof) eine Kundgebung für die Gaststättenangestellten. Es sprechen Kreisleiter G. Wahner (Neuß), Gaufachgruppenleiter Peter Damm (Düsseldorf) und Gaupropagandaleiter Bronners (Düsseldorf). Kein Trinkzwang.

Schrebergartenverein Nordstadt. Der Feiertage wegen findet die Monatsversammlung bereits Samstag, den 8. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal W. Steves, Furthstraße 2, statt. Pflicht!

Kleingartenbauverein „Neue Erde". Freitag Monatsversammlung bei Hamacher, Oberstraße. Frauen mitbringen.

Kirchliches.

Patrozinium in der Obertorkapelle.

Fest der sieben Schmerzen Mariä.

Die Kirche gedenkt am heutigen Freitag gerade acht Tage vor dem Karfreitag der Schmerzen, welche die seligste Jungfrau Maria unter dem Kreuz gelitten, in einem eigenen Feste. Da erfüllt sich die Weissagung Simeons: „Deine Seele wird ein Schwert durchdringen." An diesem Tage, im Volksmund vielfach „Schmerzhafter Mutterfeiertag" genannt, wird in der trauten Marienkapelle am Obertor Patrozinium gefeiert. Aus der ganzen Stadt eilen alsdann die Neußer zu diesem Kapellchen mit dem wunderbaren, altehrwürdigen Gnadenbild der schmerzhaften Mutter, das seit alter Zeit über dem Altar einen Ehrenplatz erhalten hat.

Das Patrozinium im Obertorkapellchen am schmerzhaften Muttertag zeichnet sich dadurch in besonderer Weise aus, daß zugleich in dem historischen Gotteshaus die Feier des 13 stündigen Gebetes stattfindet. Aus diesem Anlaß ist morgens 6 Uhr bei Aussetzung des Allerheiligsten Frühmesse. Das feierliche Hochamt mit dem Festgesang der Klosterschwestern beginnt um ½8 Uhr. Abends 6 Uhr sind die Schlußfeierlichkeiten mit Te Deum. Berühmt ist die Sequenz der Messe „Stabat mater", wohl eine der herrlichsten religiösen Dichtungen des Mittelalters.

Christi Mutter stand mit Schmerzen
Bei dem Kreuz und weint von Herzen,
Als ihr lieber Sohn da hing!

O. J.

Der 1. Dirigenten-Sänger-Wettstreit

des Café Niedertor war ein gesellschaftliches Ereignis. Das vollbesetzte Haus lauschte mit größtem Interesse den teilweise hoch künstlerischen Vorträgen. Kapellmeister Erich Smith konferierte, mit gewohntem Können den Erfolg auch dieses 4. Sonderabends sichernd. Es beteiligten sich 10 Damen und Herren aus dem Publikum, und jeder bekam einen wertvollen Preis.

1. Preis Herr Tohang (S.), 2. Herr Stavicki (D.), 3. Herr Matwied (D.), 4. Herr Riedel (S.), 5. Herr Reitler (D.), 6. Frau Schreck (S.), 7. Herr Schreck (D.), 8. Herr Jennches (S.), 9. Herr Jennches (D.), 10. Herr Perlz (S.).

SPORT

Weisung an die Sportverbände.

Verfügung des Reichsministeriums des Innern.

Den im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen vereinigten Turn- und Sportverbänden ist auf dem Weg über das Reichsministerium des Innern folgendes mitgeteilt worden:

Die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, der nach ihren Angaben elf Verbände und 1,3 Millionen Mitglieder angehören, hat dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen mitgeteilt, daß sie beschlossen habe, ihre Spitzenorganisation aufzulösen, den bisherigen Klassenkampfstandpunkt aufzugeben, und bittet den DRA., ihre einzelnen Verbände als Mitglieder aufzunehmen.

Der Vorstand des DRA. hat beschlossen, die Aufnahme abzulehnen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Weil die Arbeiter-Turn- und Sportverbände in der Vergangenheit den DRA. und seine Verbände aufs rücksichtsloseste bekämpft und jeden sportlichen Verkehr mit ihnen in schroffster Form abgelehnt haben;

2. Im Hinblick darauf, daß mit Sicherheit angenommen werden kann, daß in der jetzigen verbandlichen Gliederung die früheren politischen Ziele verschleiert verfolgt werden würden. Der DRA. rät den ihm angeschlossenen Verbänden, auch ihrerseits die Aufnahme der einzelne Vereine aus den Arbeiter-Turn- und Sportverbänden grundsätzlich abzulehnen, die Aufnahme einzelner Mitglieder jedoch von Fall zu Fall nach sorgfältiger Prüfung der Persönlichkeit in beschränktem Umfange zu gestatten.

Fußball-Entscheidungsspiel:

Radiator 1. — Fronold 1.

Dieses Spiel gelangt am Samstag nachmittag punkt ½5 Uhr auf dem Platz an der Bergheimer Straße zur Austragung. Der Gegner von Radiator ist eine äußerst spielstarke Mannschaft und wird der Neußer Elf das Leben sehr sauer machen. Die Gebr. Reißzen werden schon den notwendigen Schwung ins Spiel bringen, um die in Düsseldorf erlittene Niederlage wettzumachen, und werden alles versuchen, einen Sieg herbeizuführen, um mit Radiator um die „A"-Klassen-Meisterschaft zu kämpfen; denn Fronold nimmt die zweite Stelle der Tabelle ein und steht noch recht vorteilhaft im Rennen. Wird Raditor dieses Spiel verlieren, so ist ein Entscheidungskampf notwendig, um den J. G.-Meister zu ermitteln. Der Sieger aus diesem Entscheidungskampf erlangt Berechtigung, mit um die westdeutsche Meisterschaft zu spielen an welchem der Bezirk Düsseldorf in diesem Jahre erstmalig teilnimmt. Aus diesem Grunde steht für beide Mannschaften also Großes auf dem Spiel. Das Spiel in Düsseldorf nahm für Radiator einen recht glücklichen Verlauf. Fronold war der Neußer Mannschaft im spielerischen Können bei weitem überlegen. Die Spieler von Radiator haben diese Mannschaft kennen gelernt und werden vorbereitet den Kampf aufnehmen, denn jeder weiß, was auf dem Spiele steht. Ein Sieg der Radiatormannschaft kann nur dann in Frage kommen, wenn jeder Spieler alles hergibt. Mit dem Können des Gegners hat die Radiatormannschaft immer noch an Spielstärke zugenommen und stets einen lobenswerten Eifer an den Tag gelegt. Radiator spielt wie folgt: Heß; van der Loo, Engels; Hilgers, Görtz, Zimmermann; Bröckskes, Steinlein, Borsig, Effertz, Günther.

Handball-Pokalspiel

Radiator — „Gawe" Düsseldorf

Die 1. Mannschaft trägt ihr erstes Pokalspiel gegen Gawe Düsseldorf aus. Die Radiator-Elf, welche nun wieder komplett antritt, hat die beste Aussicht, durch einen Sieg weiterhin in der Meisterrunde verweilen zu dürfen. Hoffentlich machen sich die Radiatorleute den Vorteil des eigenen Platzes zu Nutzen und führen ein Spiel auf, das an die Bestzeit erinnern dürfte. Anfang des Spieles 3.30 Uhr auf dem Bergheimerplatz.

Eintrittspreis für beide Spiele beträgt 0,15 und 0,25 Mk.

Die 2. Fußballmannschaft fährt nach Düsseldorf, um gegen die erste der Sportabteilung Gawe ein Meisterschaftsspiel auszutragen. Auch kann der Sieger nicht im voraus gesagt werden, da beide Mannschaften sich ziemlich gleichwertig sind.

Neußer Radrennen zu Ostern.

Die Radrennen im Neußer Stadion finden nicht, wie wir irrtümlich berichteten, am Ostermontag, sondern bereits am Ostersonntag statt.

Sportverein Nordstadt — Sportverein Holzheim 1:4

Vor gut besetztem Zuschauerraum standen sich am Mittwoch abend obige Gegner gegenüber. Die Nordstädter konnten den höherklassigen Holzheimern bis zur Pause (1:1) eine gleichwertige Partie liefern. Nach dem Wechsel machte sich allerdings die reifere Spielerfahrung der Gäste bemerkbar. Noch dreimal konnten die noch dazu ersatzgeschwächten Holzheimer erfolgreich sein. Thyssen (Weißenberg) leitete gut.

Sportvereinsnachrichten

Arminia Neuß. Heute 8.30 Uhr äußerst wichtiger DJK.-Abend für alle.

Turn- und Sportabteilung K. G. V. Heute abend 8 Uhr Turnen.

SC. „Jugend". 1. Mannschaft — Grün-Weiß Düsseldorf (Pokalspiel). Anwurf 11.15 Uhr. Abfahrt 10.15 Uhr Bahnstraße. 2. M. gegen T. R. U. Düsseldorf (Gesellschaftsspiel). Anwurf 11 Uhr im Stadion. Heute abend 8 Uhr Spielersitzung (Pesch).

Sportverein Grün-Weiß Neuß. Heute 8.30 Uhr Spielersitzung im Vereinslokal.

Postsportverein. Heute Spielersitzung. Sonntag 1. Mannschaft gegen Nordstadt 1. 2. Mannschaft spielt gegen Sportverein Grün-Weiß 2. Monatsversammlung auf Freitag, den 14. 4. verschoben.

Sportverein Nordstadt 30. Heute 8 Uhr Vorstands- und Spielersitzung. Mannschaftsaufstellung für Spiel gegen Postsportverein.

Wander- und Mandolinenklub „Heiderose" Neuß. Mitglieder, die an der Osterwanderung im Schwalmtal teilnehmen, zur nächsten Probe erscheinen. Ebenfalls die passiven Mitglieder.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Märk. Weizen Durchschnittsqualität 76 Kilo 195—197; Kilo Roggen 71—72 Kilo 155—157; Braugerste 172—180; Futter- und Industriegerste 163—171; Märk. Hafer Durchschnittsqualität 123—126; Weizenmehl 23—26,90; Roggenmehl etwa 70 Proz. 20,60—22,60; Weizenkleie 8,40—8,90; Roggenkleie 8,75—9; Viktoriaerbsen 20—23; Kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 14—15; Lupinen, blaue 9—10,25; gelbe 12.50—13,50; Seradella, neue 17—21,50; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,40; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz. in Hamburg 10,40; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz. ab Hamburg 10,20; Trockenschnitzel 8,60; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 9; desgl. ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 14,20—14,60; Kartoffeln gelbfleisch. außer Nieren 1,15—1,30.

Am offenen Sonntag

zu

Gottschalk!

Die gute Einkaufsquelle für Jungen- u. Knaben-Anzüge, Übergangsmäntel, Kommunionanzüge, Hosen etc.

Gottschalk Neuß, Niedertor 1

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 7. April 1933 — Jahrgang 60 — Nummer 96

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 7. April 1933

Falschmünzer erwischt. Mittwoch abend gegen neun Uhr wurde die Grevenbroicher Ortspolizei benachrichtigt, daß in Elsen, Orken und Fürth junge Leute im Alter von 18 bis 21 Jahren falsche Zweimarkstücke in Wirtschaften und Geschäften ausgegeben hatten. Auch von Grevenbroicher Wirten wurde gemeldet, daß bei ihnen falsche Zweimarkstücke verausgab worden seien. Der Führer bot sofort alles auf, der Burschen habhaft zu werden. U. a. wurden mehrere Hilfspolizeibeamte alarmiert. Bei der Verfolgung gelang es, die Täter hinter Jüchen mit Hilfe der Landjägerei und des Elsener Polizeibeamten festzunehmen. Es handelt sich um zwei Personen; die eine stammte aus Hamborn, die zweite aus Rheydt. Sie wurden in das Polizeigefängnis in Jüchen eingeliefert. In ihrem Besitz befanden sich 48 M. Bargeld, außerdem 37 falsche Zweimarkstücke. Das Bargeld hatten sie durch Verausgabung von Falschgeld eingenommen. Ferner hatten sie Waren im Werte von M. 3.35 im Besitz, weiter noch ein Fahrrad und eine Scheinwerferlampe.

Bestandene Osterexamen. An der Staatlichen Oberschule (Aufbauschule) Odenkirchen erhielten das Zeugnis der mittleren Reife u. a.: Becker Anton, Gindorf, Brings Gustav, Jüchen, Claßen Heinz, Elsen, Hasselt Karl, Wanlo, Heinrichs Heinrich, Hockstein, Krall Jakob, Jüchen, Kunze Hans, Jüchen, Thomas Wilhelm, Hockstein, Bodewein Josef, Laach-Grevenbroich, Brücken Heinrich, Holzheim, Engels Hubert, Oekoven, Hauss Wilhelm, Grevenbroich, Klein Josef, Hockstein, Schütz Richard, Immerath.

Verhaftungen. In der Angelegenheit Raubüberfall Katz wurden gestern einige Personen durch die hiesige Polizei verhaftet. Die Verhafteten sind gestern bereits dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. Nähere Einzelheiten fehlen.

Verein ehem. Landwirtschaftsschüler Grevenbroich.

Der Provinzialverband ehemaliger Landwirtschaftsschüler unternimmt auch in diesem Jahre wieder eine gemeinsame Fahrt zur Ausstellung der D.L.G. nach Berlin. Hinfahrt am 19. Mai und Rückfahrt am 24. Mai. Unter fachkundiger Führung werden u. a. besichtigt: D.L.G.-Ausstellung, Schlachthof, Großmarkthalle, Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft mit ihren Versuchsfeldern, Reichs- und Landtagsgebäude, Garnisonkirche in Potsdam, Schloß Sanssouci, ehemaliges kaiserliches Schloß und Flughafen Berlin-Tempelhof. Die Unkosten für die Eisenbahnfahrt, Uebernachten nebst Frühstück, Rundfahrt durch Berlin, Eintritt in die Ausstellung und Besichtigung der Schlösser betragen 60 Mark. Bei der in Berlin möglichen preiswerten Verpflegung ist die ganze Reise bei bescheidenen Ansprüchen mit insgesamt 100 Mark zu bestreiten.

Anmeldungen bis spätestens 10. April bei der Geschäftsstelle des Bezirkes, Landwirtschaftsschule Hoch (Mdrh.). Anmeldungen sind nur dann bindend, wenn gleichzeitig eine Anzahlung von 30 Mark erfolgt.

Fortschreiten der Büdericher F.A.D.-Arbeiten.

Die im Herbst vor. Js. im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes in Büderich begonnenen Arbeiten haben im Laufe des Winters und namentlich bei dem offenen Wetter der letzten Wochen anerkennenswerte Fortschritte gemacht. Bei der Maßnahme: Entwässerung und Kultivierung an der Schmalseite sind die bereits aus dem Bruchland gewonnenen bedeutenden Ländereien von einer Anzahl Kleinbauern zur Frühjahrsbestellung mit Hafer besät worden. Teils sind vom Stingesbach aus Wasserregulierungsgräben ausgehoben worden, so daß auch bei trockener Witterung der Erfolg nicht ausbleiben wird. Weitere große Flächen müssen noch von den Arbeitsdienstwilligen bearbeitet werden. Wenn daran anschließend die geplante Stingesbachregulierung auf Büdericher Gebiet durchgeführt wird, wird der Erfolg dieser Kultivierungsarbeiten groß sein.

An der „Sangsheide", dem Büdericher Gemeindewald, ist inzwischen mit der Bepflanzung der freien Flächen begonnen worden. Die Sangsheide ist im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes vom Herbst vorigen Jahres bis Februar dieses Jahres vollständig durchgeforstet worden. Außerdem sind, wo notwendig, die bereits vorhandenen Bäume von Fachleuten beschnitten worden, damit eine gute Weiterentwicklung garantiert ist. Neu gepflanzt sind: 10 000 Birken, 2500 Fichten und 2500 Kiefern.

Die letzte Maßnahme, die Wegeinstandsetzung, ist ebenfalls sehr gut vorgeschritten.

Kleinenbroich

Grundsteinlegung bei den Siedlungsbauten.

Nachdem die Vorarbeiten für die vorstädtischen Siedlungsbauten soweit erledigt sind, erfolgte hier die Grundsteinlegung durch Bürgermeister Kaiser in Anwesenheit des Beigeordneten und Kreistagsabgeordneten Gens sowie der als Bauarbeiter tätigen Siedler. Es werden hier insgesamt 10 Siedlungshäuser in Form von fünf Doppelhäusern mit Garten errichtet.

Wevelinghoven

Goldene Hochzeit

Am Samstag, dem 8. April, feiern die Eheleute Ferd. Koppen und Frau Elisabeth, geb. Lutter, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Er ist im 76. und sie im 74. Lebensjahr. Beide erfreuen sich der besten Gesundheit. Das Jubelpaar ist auch, so lange die Neuß-Grevenbroicher Zeitung besteht, ihr Bezieher.

Die Gemeinderäte gehen an die Arbeit.

Dormagen.

Dr. Mehler (Nat.-Soz.) Ortsvorsteher.

Der große Saal des Gasthofes Leven war zur ersten Sitzung des neuen Gemeinderates in den alten Reichsfarben und mit dem Hakenkreuzbanner geschmückt, zwischen denen die Bilder des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler angebracht waren. Die Tagung hatte ein großes Interesse innerhalb der Bürgerschaft hervorgerufen. Kurz vor Beginn nahm die Zentrumsfraktion ihre Plätze ein und darauf zogen die Nationalsozialisten in den Saal. Die sozialdemokratischen Abgeordneten waren nicht erschienen und wurden auf Antrag des Fraktionsführers der Nationalsozialisten Möllers gegen die Stimmen des Zentrums auf ein halbes Jahr von allen Sitzungen ausgeschlossen. Die Sitzung wurde von Bürgermeister Schönenbrücher eröffnet, der die anwesenden Gemeindevertreter begrüßte. Darauf richtete der Vorsitzende die Eröffnungsansprache an die Gemeindevertreter. Nachdem Gemeindevertreter Möllers (Nat.-Soz.) und Gemeindevertreter Brauns (Zentrum) für ihre Fraktionen die Erklärung abgegeben hatten, durch gemeinsames Arbeiten die Geschicke der Gemeinde Dormagen zu meistern, wurde die Neuwahl des Gemeinderates ohne Widerspruch für gültig erklärt. Darauf beantragte Gemeindevertreter Möller (Nat.-Soz.), die Römerstraße in Adolf-Hitlerstraße, die Gartenstraße in Hindenburgstraße und die Florastraße in Friedrich-Schreiberstraße umzubenennen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Neuwahl des Ortsvorstehers vereinigte alle Stimmen auf den Nationalsozialisten Dr. Mehler; ebenfalls einstimmig wurde Gemeindevertreter Brauns (Ztr.) zum Stellvertreter gewählt. Die einzelnen Kommissionen wurden wie folgt besetzt: Finanzkommission: Feikes, Behnke, Möllers (Nat.-Soz.), Ulligs (Schwarz-Weiß-Rot), Brauns, Offenbach, Hansen (Zentrum), van Achten (Mittelstand). — Baukommission: Saal, Ducoffre (Nat.-Soz.), Ulligs (SWR.), Breuer, Haas Joh. jr., Dung H. (Ztr.) — Vollziehungskommission: Möllers, Feikes (Nat.-Soz.), Offenbach (Zentrum). — Wohlfahrtskommission: Opheys, Brauns, Dechant Böckels (Zentrum), Karp, Dick, Höper (Nat.-Soz.). — Ortsausschuß für Jugendpflege: Behnke, Karp (Nat.-Soz.), Opheys (Ztr.) — Schuldeputation: Opheys, Baaffen (Ztr.), Gehling, Kleberhoff (Nat.-Soz.). — Zum Schluß gab G.-V. Möllers (Nat.-Soz.) bekannt, daß der neue Ortsvorsteher Dr. Mehler (Nat.-Soz.) sein Amt ehrenamtlich ausübe.

Holzheim.

Auch in Holzheim trat der neugewählte Gemeinderat zusammen. Der Brücken'sche Saal, in dem der Gemeinderat vor der Oeffentlichkeit abgehalten wurde, war sehr gut besucht; er war mit den Fahnen Schwarz-Weiß-Rot und der Hakenkreuzfahne festlich geschmückt. Nach dem Einmarsch der SA. eröffnete Bürgermeister Weitz pünktlich um 5 Uhr die Sitzung, indem er die neugewählten Gemeinderatsmitglieder herzlich begrüßte und verpflichtete, für das Wohl der Gemeinde zu wirken. Ferner teilte Bürgermeister Weitz noch mit, daß der kommunistische Gemeindeverordnete sein Mandat niedergelegt habe; nach dieser Niederlegung bestehe der Gemeinderat nur noch aus 11 Mitgliedern. Alsdann erfolgte die Wahl der Beigeordneten; gewählt wurde Ernst Bommers und Matthias Weyers. Für die Nationalsozialisten gab der Fraktionsführer Franz Lenken die Erklärung ab, daß man mit allen, die zum Wohle der Gemeinde wirken wollten, zusammenarbeiten wolle für Gerechtigkeit, Sauberkeit und Ordnung. Nach Heilrufen auf Hindenburg und Hitler wurde das Horst-Wessellied gesungen. Für die Zentrumspartei gab Gemeindeverordneter Stelzmann die Erklärung ab, daß man zur Mitarbeit bereit sei, wenn das Wohl aller das Ziel sei, dem man zustrebe.

Ehrenbürgerrechte wurden an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler Hitler verliehen; die Bahnstraße erhielt den Namen Adolf-Hitler-Straße, der Schulplatz wurde in Hindenburgplatz umbenannt. Die weiteren Anträge auf Wahl von Kommissionen wurde vertagt. Der Vertreter der SPD. Zimmermann gab ebenfalls eine Erklärung ab, die die Bereitschaft äußerte, am Wohle der Gemeinde mitzuwirken.

Zum Schluß wurde das Deutschlandlied gesungen; danach schloß Bürgermeister Weitz die Sitzung.

Neukirchen.

Hier trat der neugewählte Gemeinderat im Lokal Hecker zu seiner ersten Sitzung zusammen. Ehrenbürgermeister Zaun eröffnete die Sitzung. Er wies in seiner Ansprache auf die Aufgaben der Gemeindevertreter hin, bat um vertrauenswürdige Mitarbeit, die sich im Kleinen zur Gesundung des deutschen Volkes auswirken möge. Alsdann wurden die Mitglieder in den Gemeinderat eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Zum 1. Beigeordneten wurde der Landwirt Ludwig Meller (Lohhof) und zum 2. Beigeordneten der Landwirt Jakob Telmes (Hoisten) gewählt. Mitglieder der einzelnen Kommissionen wurden u. a.: Verwaltungs- und Finanzkommission: Pesch Peter, Helten Karl, Bobis Peter, Linzbach Josef. Vollziehungskommission: Domgans Franz, Linzbach Josef, Pesch Peter, Meller Ludwig. Schulvorstand: Giesen Anton, Ehl Kornelius, Reuter Kornelius, Linzbach Josef. Die von der Verwaltung vorgelegte Finanzordnung wurde angenommen. Ein Antrag auf Anbringung einer Einfriedigung am Schulgrundstück in Hoisten wurde vertagt.

Oekoven.

Unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers Hohn tagte hier der neugewählte Gemeinderat. Die Wahl wurde für gültig erklärt und die neuen Gemeindeverordneten durch Handschlag verpflichtet. Bürgermeister Schmitz (Evinghoven) klärte die Mitglieder über den Vermögens- und Schuldenstand der Gemeinde auf. Die Finanzlage sei angespannt, aber nicht trostlos. Ein Schmerzenskind der Gemeinde seien, wie allerorts, die Wohlfahrtslasten. Es würden 60 Familien mit insgesamt 200 Personen aus öffentlichen Mitteln unterstützt. An Ausgaben für Wohlfahrtslasten seien im Etat 19 700 Mark angesetzt worden. Die Ausgaben betrugen aber 23 332 Mark. Zu dieser Mehrausgabe weist der Haushaltsplan einen Fehlbetrag von 3900 Mark auf. Jedoch ist es der Verwaltung nach sparsamer Wirtschaft gelungen, in allen übrigen angesetzten Posten die Fehlbeträge bis auf einige hundert Mark auszugleichen. Noch eine Mitteilung gab Bürgermeister zur Kenntnis, nämlich, daß die Verhandlungen mit dem zuständigen Kulturamt in Düsseldorf über das Siedlungsprojekt Flockenhof sowie Wegeübernahme im Grundstückszusammenlegungsverfahren soweit vorgeschritten seien, daß alsbald mit einem günstigen Abschluß gerechnet werden könne. Weiter lagen einige Steuer- und Pachtermäßigungsanträge vor; diese sollen zuerst geprüft werden.

Zons.

Gestern nachmittag fand im festlich geschmückten Saale der Gastwirtschaft Schönen die erste Sitzung des neuen Gemeinderates statt. Schon der äußere Rahmen zeugte davon, daß eine Festversammlung stattfinden sollte, wie sie die Gemeinde Zons in kommunalpolitischer Hinsicht noch nicht zu verzeichnen hatte. Die Bühne war mit der Reichsfahne Schwarz-Weiß-Rot und dem Hakenkreuzbanner ausgeschmückt. Inmitten von grünen Lorbeerbäumen waren die Bilder des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler aufgestellt. Davor hatte man zwei Kränze aus Tannengrün und Hakenkreuzwimpel niedergelegt. Schon lange vor Beginn war der Saal dicht von Zuhörern besetzt, und als die Vertreter der NSDAP., eskortiert von einem Sturm SA., mit Sturmfahne in den Saal marschierten, wollten die Heilrufe kein Ende nehmen. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Bürgermeister Flücken, eröffnet, der in einer Festansprache u. a. folgendes sagte: Es sei für ihn eine Ehre, die erste Sitzung des neuen Gemeinderates unter den alten Farben Schwarz-Weiß-Rot und unter dem jungen Kampfbanner des neuen Deutschlands, der Hakenkreuzfahne eröffnen zu dürfen. Nach vielen qualvollen Jahren sei die deutsche Nation endlich wieder frei und zu Stolz und Würde gelangt. Das Ehrenamt eines Gemeindevertreters sei nur ein Dienen an der Allgemeinheit. In das vom Vorsitzenden auf die Reichsführung ausgebrachte dreifache Sieg-Heil stimmten die Anwesenden begeistert ein. Darauf führte Bürgermeister Flücken die Gemeindevertreter durch Handschlag in ihr Amt ein.

Gemeindevertreter Flemer (Nat.-Soz.) erklärte, daß die Aufgabe für die Nationalsozialisten feststehe. Man wolle nur Dienst an Volk und Vaterland, ein Aufblühen der Städte und Dörfer. G.-V. Weiler (Zentrum) begrüßte ebenfalls den Aufbruch der Nation und gab für seine Fraktion die Erklärung ab, daß dieselbe sich dem Aufbau zur Verfügung stelle. Die Wahl von zwei Beigeordneten konnte nicht vorgenommen werden, da G.-V. Schmitz (Zons) gegen eine Wahl durch Zuruf Einspruch erhob. Darauf wurde ein Antrag der NSDAP. auf Vertagung einstimmig angenommen. Auch die Wahl der einzelnen Kommissionen ging nicht glatt von statten, und als nach längerem Polemisieren die Wahl der Finanzkommission getätigt war, stellte man fest, daß auf Grund eines Mißverständnisses, mehr Stürzelberger der Kommission angehörten als Zonser. Um eine Klarstellung zu erzielen, wurde die Sitzung für 5 Minuten unterbrochen. Nach einer Aussprache der Gemeindevertreter nahm die Tagung ihren Fortgang, und die Wahlen konnten zu Ende geführt werden.

Folgende Straßenumbenennungen wurden vorgenommen: In Zons: Platz vor dem Rheintor in Adolf-Hitler-Platz; in Stürzelberg: Marktplatz in Adolf-Hitler-Platz; Unterstraße in Hermann-Göring-Straße und Oberstraße in Horst-Wessel-Str.

Kreis-Reitturnier in Stüttgen.

Anläßlich seiner Standartenweihe am 14. Mai wurde dem Reiterverein Stüttgen-Uedesheim vom Kreisverband der ländlichen Reitervereine Neuß das diesjährige Ausreiten der Kreisstandarte übertragen. Nachmittags wird sich in Stüttgen ein Turnier abwickeln. Auf vielseitigen Wunsch sollen Prüfungen zur Erlangung des deutschen Reiterabzeichens eingelegt werden. Abends wird die Weihe der neuen Standarte stattfinden. Das Protektorat hat liebenswürdigerweise Herr C. Hintzen, Neuß, übernommen. Die Vorarbeiten zur Durchführung des Festes sind aufgenommen. Auskunft erteilt auf Anfrage L. Roßlenbroich jun., Stüttgen, Neuß 2 Land.

Norf.

Lichtbildervortrag.

Am Samstag findet im Lokale von Plum ein Lichtbildervortrag über Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gartenbau statt. Der Eintritt ist frei!

Pickel Röte: Penaten-Creme

In Apoth. u. Drog. ℳ 30, ℳ 55, ℳ 1.10

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 7. April 1933 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 — Nummer 96

Vorm Postamt.

Balladeske von Börries, Freiherrn v. Münchhausen.

Die Straße sah so graunvoll nüchtern aus
Im sonnenlosen Licht des kühlen Tages,
Die Mietskasernen gähnten mit den Türen,
Und vor der „Obst- und Südfrucht-Handlung" lag
Vorm Wägelchen ein angeschirrter Hur'
Und war das Interessanteste ringsum.

Sie kam vom Postamt und riß auf den Brief
Und las im Gehn, — der Umschlag flatterte –
Halbangelehnt an den Laternenpfahl
Und renommierte noch „Postlagernd: Ewig", —
Ihr Schritt ward ungewiß, sie zögerte ...
Blieb stehn ... das Blatt in ihrer Hand erschrak!

Sie ward noch blasser, als sie vorher war
Und las dieselben Worte ... dieselben Worte ...
Dieselben ...
Die Straße wurde immer nüchterner.

Und das Kuvert mit plötzlichem Entschluß
Lief in der Gosse lang zu einer Pfütze
Und löschte dort geniert das „Ewig" aus.

Im Fluge.

Skizze von Werner Oellers (Wegberg)

Im Flughafen-Restaurant wimmelte es von Menschen. Vier Flugzeuge sollten um diese Zeit starten. So wollte es der Fahrplan. Vier Flugzeuge kamen und kamen nicht. — Eine schwere, dicke Wolkendecke hing über der Erde, grau in grau. Ab und zu krachten Böllerschüsse, Raketen für die suchenden Piloten. Ungeduldig, neugierig, erwartungsvoll standen die Leute an den großen Fenstern der Gaststätte. Nur wenige saßen noch an den Tischen. Unter ihnen waren ein junger Mann und ein junges Mädchen. Er um die Dreißig, sie um die Zwanzig. Beide weit auseinander in entgegengesetzten Ecken. Hin und wieder begegneten sich ihre Blicke. „Ein wirklich sympathisches Mädchen", dachte er. Besonders die großen, dunklen, rätselhaften Augen berührten ihn sehr. „Ein netter Mann", dachte sie. Besonders seine klaren, klugen, warmen Augen gefielen ihr.

Draußen brummte eine Maschine. Ein Propeller zerfetzte die Luft. „Die Fluggäste nach Frankfurt, bitte!" Die Fluggäste waren er und sie. Nur er und sie. Als sie die Sperre hinter sich hatten, sahen sie es. Sie erschraken fast, so überrascht waren sie. „Wie unangenehm!" dachte sie. — „Wie wundervoll!" dachte er. Ein wohliges, mächtiges Ziehen und Rauschen war plötzlich in ihm, wie er es lange, ach, wie lange nicht mehr gekostet.

Man hatte nicht länger mehr auf das planmäßige, große Flugzeug gewartet, sondern, da nur zwei Gäste zu befördern waren, eine kleine einmotorige Maschine eingesetzt. In dem engen Fluggastraum, von dem die einzige Tür unmittelbar ins Freie führte, stand nichts als ein Ledersessel für zwei Personen. Wenn man aufrecht stand, konnte man durch ein faustgroßes Fenster der Wand in die Führerkabine blicken, auf Hebel, Räder, Uhren, Instrumente.

Als sie beide, er und sie, in dicke Reisedecken gehüllt, nebeneinander Platz genommen hatten, zog er den Hut. „Sie werden es den besonderen Umständen zugute halten, gnädiges Fräulein", sagte er artig, „wenn ich mir gestatte, mich Ihnen vorzustellen: Wilhelm Brandis". — Sie sah ihn flüchtig an, ein wenig errötend, und antwortete leise: „Gerta Weber". Sonst sagte sie nichts.

Ehe Brandis, wie er es wollte, noch ein Wörtchen anbringen konnte, schwoll das Brummen des Propellers zu einem gewaltigen Donnern und Dröhnen, das jeden Laut, auch in der Passagierkabine, jählings verschlang. In weitausholender Spirale schraubten sie sich hoch. Ein paar Herzschläge lang war nichts rundumher als das dichte, dicke, den Augen undurchdringliche Grau von Wasserdampf, durch das der Propeller sie mit rasender Geschwindigkeit in die Höhe riß. Wenige Augenblicke nur. Dann fiel strahlend weißes Licht über sie, und unter ihnen dehnte sich, riesengroß, zerklüftet und zerspalten, bläulich vom Scheine der Sonne, bis ins Unendliche hinein das Meer dampfender Wolken, rundumher bis an den Horizont.

Immer höher ging der Flug. Brandis richtete sich auf und blickte durch das Fenster der Vorderwand auf die Instrumente. Auf einen Notizblock schrieb er die Angabe des Höhenmessers: „1200 Meter." Den Notizblock reichte er ihr hinüber. Sie sah ihn an und nickte dankend mit dem Kopf. Dann wandte sie den Kopf wieder nach draußen, zum Fenster hinaus.

Wilhelm Brandis zerbrach sich den Kopf. Ihre prachtvolle Erscheinung, die anmutige Fraulichkeit, ihre natürliche Vornehmheit und Freundlichkeit entzückten ihn in dem Maße, wie ihn ihre Zurückhaltung und die Unmöglichkeit einer Unterhaltung zur Verzweiflung brachten. Was konnte er nur noch tun? Was wollte er ihr denn noch alles aufschreiben, wo unten nichts zu sehen war als Wolken, Wolken, Wolken? Und er wollte sich doch nicht lächerlich machen, er war doch kein Schuljunge mehr! In diesem Augenblick zuckte durch sein Hirn ein Gedanke. Bist du denn nicht, Brandis, dachte er, Zeichner von Amt und Ruf? Was aber, zum Henker, ist diese Kunst schon wert, wenn sie dich hier in entscheidenden Augenblicken schmählichst im Stiche läßt? War es nicht von jeher die Kunst, die den Menschen das Tiefste offenbarte und nahebrachte?

Er nahm ein großes Blatt Papier und begann mit kräftigen, sicheren Strichen zu zeichnen. Er zeichnete das Meer der Wolken bis in den Horizont verschwimmend, und sich dort mit dem Gewölbe des Himmels verbindend, das, eine unendliche Kuppel mit der Sonnenlampe, darübergestülpt war. Und dazwischen, in diesen leeren, unendlichen Raum hinein, zeichnete er die drei Menschlein so, wie sie da saßen, in derselben Sitzstellung, mit demselben Gesichtsausdruck, mit derselben Kopfhaltung, aber ohne alles Beiwerk, ohne das Flugzeug, ohne das Fauteuil, einfach die drei Menschen, freischwebend zwischen Himmel und Wolken. Der Pilot vor ihnen blickte unverwandt mit steifem Kopf geradeaus, das junge Mädchen blickte seitlich auf die Wolken hinab, und er selber sah die Abgewandte groß und gequält an. Im Verein mit der völligen Naturtreue der dargestellten Menschen, besonders ihrer äußeren Haltung, wirkten ihre Bodenlosigkeit und Haltlosigkeit ebenso erheiternd wie erschreckend, und ihre offensichtliche Beziehungslosigkeit und Fremdheit erschienen inmitten der Einsamkeit und Unendlichkeit des Universums geradezu unmenschlich und widernatürlich.

Wilhelm Brandis besah sein Werk mit großer Befriedigung und schrieb dann mit deutlichen Buchstaben darunter: Die Situation. So reichte er es ihr, nicht ohne heftige Erregung, hinüber. Sie sah es, mit geneigtem Kopf, sehr lange und sehr aufmerksam an, und Wilhelm Brandis gewahrte von der Seite, wie ihre Wangen sich langsam röteten. Und als sie ihren Kopf zu ihm erhob, sagten ihre tiefen, großen Augen, daß sie ihn verstand. Daß sie ihn gern, daß sie ihn tausendmal verstand.

Ingrimmig donnerte der Propeller in ihre Seligkeit.

Winterübersättigt ...

Von Wilhelm vom Horst.

Die Tage zwischen März und Mai haben nicht nur die Eigenschaft, mit vorfrühlungsmäßigen Lockungen aufzuwarten oder sich als launische und unzuverlässige Burschen aufzuspielen, sondern sie neigen auch oftmals dazu, in sehr betontem Maße dem Winter die Treue zu halten.

Da wanken wir Menschen nun in einem fragwürdigen Zustand zwischen Wintermantel, dicken Handschuhen, Lufthunger, hochgestelltem Kragen und den ersten lenzhaft warmen Sonnenstrahlen dahin, die ein verführerisch blauer Himmel spendet. Neben dem quälenden Schnupfen, den jeder anständige Nordmensch niederzukämpfen hat, erleben wir gleichzeitig das neue Knospenschwellen.

Auf gesäuberten Gartenterrassen vor der Stadt sitzen sonnehungrige Menschen. Sie freuen sich am Neuglanz des Lichtes der aufgedeckten Gartentischdecken, über die Frau Sonne einen vielversprechenden mattgoldenen Glanz legt, aber sie bitten doch, daß der Kaffee recht heiß gereicht wird, damit man an der warmen Tasse die Nase und auch die Hände etwas aus der Frischluftstarre erlösen kann.

Aber, wie dem auch sein mag: Der Lenz geht schon merklich ins Geblüt. Er wirkt wie ein guter Medizintropfen. Er belebt. Ganz undichterische Menschen fangen plötzlich an, klingende Verse zu schmieden. Die Zunft der Lyriker erhält damit einen bedenklichen Zuwachs, weil mit den ersten Sonnenstrahlen, dem Wiederaufgrünen des Grases, dem Knospenschwellen und dem Blumensprießen auch die Gemütsbäche zu klingeln anfangen. „Vom Eise befreit". — Ja, es rinnen wieder die Wässerlein durch die Wiesengründe und wie ihre blanken Silberwellen, die der Wind kräuselt, so pilgern auch die Menschen, winterübersättigt, voll Licht- und Luftsehnsucht in die Felderbreiten hinaus, um die Bleischwere aus Hirn, Herz und Gebein zu verscheuchen.

Frühling! ... Noch ist er mehr Sehnsucht als Tatsache. Aber er kommt; er läßt sich nicht mehr aus der Welt leugnen. Etwas pocht unablässig gegen die Fensterscheiben der Stadtmenschen. Von außen ist es der bubenhafte Wind und von innen der Sturm erwachter Herzen, die vernahmen, was die Augen mit Beglückung sahen: Im Blauen über die Dächer fegelten Wölkchen dahin, die mit Silberrändern schimmern, die wie Fahnen wehen — die wie ganz verschämte Mädchen lächeln können, wenn sie die Sonne mitten auf den Mund küßt! —

Der Frühling ist schön, aber der Vorfrühling ist noch schöner. Er trägt wie alles, was Vorbereitung ist, was sich noch nicht enthüllte, den feierlich-mystischen Reiz der Erwartung in sich. Er ist das wahre Wunder des Werdenden in der Gotteswelt, der Versprechung, der wir uns aus innerer Sehnsucht und Hoffnung gläubig und mit offenen Armen entgegenwerfen. Er ist es, der uns die Heimat, ihre Wiesen und Aecker, ihre Flurweiten und Wälder neu zur seelenvollen Verbundenheit naherückt. Wenn über den ersten Schein hellerer Tage der Himmel sich kräftiger färbt, zerbricht er die Schwere in uns, und wir fühlen, begreifen es: anima mundi! — Die Weltseele, die wintergebannte, ist wieder erwacht!

Das geheime Leben der Veilchen.

Von Dr. h. c. R. Francé.

Kennen Sie das intime Leben der Veilchen? Wie oft haben Sie sich ihrer auf erstem Frühlingsspaziergang erfreut; aber undankbar, wie wir sind, kümmern wir uns nie um den kleinen Lenzesboten, nachdem uns sein köstlicher Duft die erste Frühlingsfreude verschönte. Wenn das Violett der Blüten vor dem Hag verschwunden ist, verliert sich das Pflänzchen im Gewühl mächtigerer Pflanzengeschlechter. Stirbt es ab? Ganz im Gegenteil, es blüht ruhig weiter. Nur ergötzt es jetzt nicht mehr Bienen und Menschen, jetzt blüht es für sich. Man suche im Juli nur nach am Veilchenhang. Man entdeckt da die herzförmigen Blättchen bald. Und sieht, wie zwischen ihnen ganz merkwürdige Dinge hervorsprießen. Es gibt manchmal große mißfarbene Kapseln, vollgepropft mit braunen Samen, um die sich die Ameisen ungemein lebhaft bemühen. Aber außerdem gibt es noch „Sommerblüten". Ein kleines, lichtgrünes, geschlossenes Tütchen, umwachsen von ein paar Kelchblättern. Man hält es für eine Knospe, aber es öffnet sich nie. Es ist eine sog. innere Blüte. Wenn wir sie aufschneiden, sehen wir, daß sie alles enthält, was zur Fortpflanzung gehört: ein paar Staubgefäße, eng angeschmiegt an eine Narbe. Das erste Pollenkorn, das ihnen entschlüpft, zieht schon Befruchtung nach sich. Die prächtigen Frühlingsblüten kommen nur selten zur Samenbildung, aber diese unscheinbaren Gebilde werden immer fruchtbar.

Und was wir da beim Veilchen entdeckten, kehrt bei vielen anderen Pflanzen wieder. Es gibt Taubnesseln, die ebenso sind; im Sommer blühen sie prächtig rot, im Herbst und in milden Wintern erzeugen sie sogar unter der Erde in der abgeschlossenen Kapsel reichlich Nachkommenschaft. In den Tropen finden sich Gewächse, die sich angeblich nur auf diese Weise erhalten. Oft wird die Pflanze durch Ungunst der Verhältnisse dazu gezwungen. So geben die chinesischen Primeln manchmal im Gewächshaus das Blühen auf, manches Ruprechtskraut dann, wenn man es ins Zimmer bringt. Einer unserer bedeutendsten Botaniker, der bemerkte, daß die Pflanzen stets dann, wenn sie mit Armut zu kämpfen haben, sich den Luxus der großen Blüten versagen, schloß daraus, daß die inneren Blüten nur ein Symptom des Elends seien und nichts mit den Anpassungen des Pflanzenlebens zu tun haben. Aber ist es denn nicht schon selbst die wunderbarste aller Anpassungen, daß ein in Not geratenes Geschöpf, dem die normale Weise der Fortpflanzung durch Mangel an Kräften verwehrt ist, mit dem wenigen, das es aufbringen kann, dennoch die Erhaltung seiner Art erreicht?

Ein Fisch rettet das sinkende Schiff.

Als kürzlich der Dampfer „Dampen" den Hafen von Newport News verlassen hatte und sich schon auf hoher See befand, sprang das Schiff aus unbekannter Ursache leck. Bei der Entdeckung des Unfalls war schon eine erhebliche Menge Wasser in den Raum gelaufen; es blieb nichts anderes übrig, als schleunigst umzukehren und die „Dampen" in Dock zu bringen. Die Aussichten, den rettenden Hafen noch rechtzeitig zu erreichen, schienen aber recht trübe, besserten sich indessen beträchtlich, als man bemerkte, daß der Wasserzustrom plötzlich nachließ, ohne daß sich der Grund dieser erfreulichen Erscheinung feststellen ließ. Nachdem man den Dampfer dann im Hafen ins Dock gebracht hatte, ergab sich, daß ein großer Fisch zum Retter geworden war. Auf unerklärliche Weise in die durch Leckspringen geschaffene Oeffnung in der Schiffswand geraten, hatte er diese so fest verschlossen, daß nur noch wenig Wasser an ihm vorbei in das Innere dringen konnte. Die Absicht der Besatzung, ihren Retter seinem heimischen Element wiederzugeben, ließ sich nicht verwirklichen: das Tier war in dem engen Gefängnis gestorben.

Ein Wiedersehen im Fernen Osten.

Giovanni Fabbri war als italienischer Soldat am Isonzo von den Oesterreichern gefangen genommen und später hinter der russischen Front zum Arbeitsdienst verwandt worden. Von dort aus gelang es ihm, zu den Russen zu entkommen. Die bald darauf einsetzenden Revolutionswirren verschlugen ihn nach Sibirien und später nach dem Norden Chinas. Hart vom Schicksal mitgenommen, verlor er alle Tatkraft; er ergab sich in sein Schicksal, das ihn schließlich Bauer in einem chinesischen Dorfe Dschehols werden ließ. Die stürmischen Ereignisse der neuesten Zeit führten ihn jedoch in die Reihen der chinesischen Freischaren, und als Führer einer solchen wurde er bei den Kämpfen um Tschengte-fu, der Hauptstadt Dschehols, schwer verwundet und gefangen. Die Japaner schafften ihn ins Lazarett, und dort traf er seinen Bruder Giuseppe als Arzt. Dieser hatte sich schon vor dem Weltkrieg in Japan als Arzt niedergelassen und jetzt den zum Kriegsschauplatz abrückenden Truppen zur Verfügung gestellt. Die Wiedersehensfreude läßt sich nicht beschreiben. Sie erhöhte sich für Giovanni noch durch die Kunde, daß die betagten Eltern noch gesund und rüstig im Heimatdorf am Leben sind.

203 ES 92-28

Kennen Sie das schöne Deutschland?

Sammeln Sie die Elida-Reisebild-Serie schöner Städte und Landschaften! Jede Packung des beliebten Elida — 20 Pfennig — Shampoo enthält ein Bild — und dazu noch einen Reisegutschein!

Wer macht sich einen Vers daraus?

Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida-Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

Elida **ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA**

Die rheinischen Wirte in Düsseldorf. / Vertrauen in die Zukunft.

Düsseldorf. Im Zusammenhang mit der Rhein-Ruhr-Messe fand gestern unter starker Beteiligung die 28. Hauptversammlung des Verbandes rheinischer Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe e. V. statt.

Der Vorsitzende, Direktor Hillegaß (Wuppertal), betonte, daß das Hotelgewerbe am Rhein nach einem Winter schwerster Sorge mit Vertrauen in die Zukunft blicke, die hoffentlich die Abkehr von der falschen Steuerpolitik der früheren Regierungen und der marxistischen Lohnpolitik der Gewerkschaften bringen werde.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung stellt sich die Versammlung hinter die Regierung der nationalen Erhebung.

Syndikus Dr. Müller erstattete zunächst den Geschäftsbericht und wandte sich dann gegen die Konzessionserteilung an die Warenhäuser und gegen die Konzessionsfreiheit der Fremdenheime, Pensionen usw. Nach Referaten des Vorsitzenden des Rheinischen Verkehrsverbandes, Oberbürgermeisters i. R. Dr. Russell, und des zweiten Vorsitzenden des Verbandes, Robert Schöpwinkel (Düsseldorf) wurde der Vorstand durch die Zuwahl eines Vertreters von Bad Kreuznach ergänzt.

Zu einer macht vollen Kundgebung gestaltete sich die gleichzeitige Zusammenkunft der Mitglieder des Provinzialwirteverbandes. Unter den 5000 Anwesenden befanden sich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden.

Regierungspräsident Bergemann erklärte in seiner Ansprache, daß die Regierung sich der großen volkswirtschaftlichen und öffentlichen Bedeutung des Gastwirtegewerbes bewußt sei. Die Regierung werde es sich besonders angelegen sein lassen, daß der gute Ruf des Gastwirtegewerbes nicht erschüttert werde. Gegen das Animierwesen werde unter allen Umständen scharf eingeschritten werden. Bei den Schankstätten der Warenhäuser sei eine eingehende Ueberprüfung aller Konzessionen in die Wege geleitet.

Nach einer Kundgebung für die nationale Regierung gab der Vorsitzende des Rheinischen Verbandes, Runge (Köln), einen eingehenden Ueberblick über die Lage des Gastwirtegewerbes. Für die Gesundung des Gastwirtegewerbes stellte Runge dann eine Reihe von Forderungen auf, in denen Verbote für Erfrischungsräume in den Warenhäusern, Aufgabe der Bevorzugung von Erholungsheimen, Anerkennung des Gaststättengewerbes als Verkehrsgewerbe im arbeitsrechtlichen Sinne und vor allem der Vollstreckungsschutz auch für das Gastwirtsgewerbe verlangt werden.

Nach einem Schlußwort des zweiten Vorsitzenden fand die Kundgebung mit dem Gesang des Deutschlandsliedes ihren Abschluß.

Die Rhein-Ruhr-Messe hatte infolge der Tagung der rheinischen Hoteliers gestern naturgemäß einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Aus Sicherheitsgründen mußte sie sogar zeitweilig wegen des starken Andranges geschlossen werden. Besonders stark werden Genußmittel gekauft, aber auch in Maschinen, Herden usw. ist das Geschäft zufriedenstellend. Der 40 000. Besucher erhielt einen wertvollen Preis. Morgen erwartet man schon frühzeitig den 50. 000. Besucher.

Aufhebung einer galizischen Spielhölle.

Düsseldorf. Vorvergangene Nacht gelang es der Hilfspolizei unter Leitung eines SA-Führers, in der Kasernenstraße eine Spielhölle auszuheben, in der um außerordentlich hohe Beträge gespielt wurde. Beschlagnahmt wurden 3500 Mark. Festgenommen wurden 21 Personen, darunter fünf Juden.

Oberst Exner zur NSDAP. übergetreten.

Düsseldorf. Der Düsseldorfer Stahlhelmführer Oberst a. D. Exner, Leiter des Reichsbundes für Arbeitsdienst im Rheinland ist mit seinem Adjutanten zur nationalsozialistischen Partei übergetreten. Er begründet diesen Schritt damit, daß jede Zersplitterung vermieden werden müsse und die führende Kraft des Wiederaufbaues in der nationalsozialistischen Bewegung liege.

Ein Waffenfund.

Zündschnur unterm Kinderspielzeug.

Solingen. In der vergangenen Nacht nahm die hiesige Polizei zusammen mit SA. in der Wohnung eines Schleifers in Solingen-Wald eine Durchsuchung vor. Man fand eine Pistole 08 und sechs leere Staufferbüchsen, von denen eine mit einer Zündschnur versehen war. Schließlich wurde noch ein fertig gemachter Sprengkörper gefunden. Außerdem fand man 35 Zentimeter Zündschnur, die unter Kinderspielsachen versteckt war. Die Sachen wurden von der Polizei sichergestellt und der Schleifer in Haft genommen.

Umfangreiches Sprengstofflager aufgedeckt.

Solingen. In der Nähe von Honsberg entdeckten Polizeibeamte ein umfangreiches Sprengstofflager. Mehrere mit der Anlegung des Versteckes in Verbindung stehende Personen wurden bereits festgenommen.

Unverschämtheiten eines polnischen Juden.

Gelsenkirchen. Der hier wohnhafte polnische Jude Friedländer wurde von der Polizei festgenommen, da durch Zeugenaussagen einwandfrei festgestellt wurde, daß er geäußert hat, er möchte Reichskanzler Hitler am liebsten aufhängen und die Mitglieder der NSDAP. mit Petroleum begießen und anzünden. Gegen ihn wurde ein Ausweisungsverfahren eingeleitet.

Korruptionsfälle in Altenkirchen.

Altenkirchen. Donnerstag abend wurde auf Grund umfangreicher Nachprüfungen Kreisbaurat Metzler verhaftet und dem Polizeigefängnis Wissen zugeführt. Beurlaubt wurden auf Grund der Untersuchungen der Leiter der Kreissparkasse und der Direktor des Kreiswohlfahrtsamts. Die Untersuchungsbehörden sind großen Korruptionsfällen auf die Spur gekommen.

Seydewitz nach Straßburg geflüchtet.

Bekam Gelder aus dortigen Kreisen.

Berlin. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht Abdrücke eines Briefes, den ein Straßburger Sozialist Lucian Weber an den Marxistenführer Seydewitz, den Begründer der Sozialistischen Arbeiterpartei, richtete, und in dem es heißt: „Soll ich den Restbetrag von meinem Konto gleich überweisen? Kann ich noch rote Bücher bestellen? Sollte einer Eurer Genossen gezwungenerweise eine Reise nach dem Ausland antreten müssen, so bin ich gerne bereit, ihm Obdach zu gewähren."

Inzwischen ist Seydewitz, der seinerzeit durch unerhörte landesverräterische Aeußerungen öffentliche Entrüstung erregte, diesem Rat gefolgt und in Straßburg aufgetaucht.

Zwei jüdische Rechtsanwälte in Münster zugelassen.

Münster i. W. Der Präsident des Landgerichts hat im Einvernehmen mit dem Leiter der Gaurechtsstelle der NSDAP., Rechtsanwalt und Notar Dr. Fleiter, aus dem Kreis der jüdischen Rechtsanwälte den Anwälten Dr. Hertz und Dr. Simons die Ermächtigung zum Auftreten vor den Gerichten des Landgerichtsbezirks Münster erteilt.

Ausschreitungen in Limburg.

Limburg. Anläßlich einer Stadtverordnetensitzung kam es vorgestern im Rathaus zu schweren Tumultszenen, in deren Verlauf die Menschenmenge die Absetzung des Bürgermeisters verlangte. Bürgermeister Dr. Kruesmann stellte unter dem Druck der Massen sein Amt dem Regierungspräsidenten zur Verfügung. Auch der Stadtverordnetenvorsteher legte sein Amt nieder. Beide Herren, die dem Zentrum angehören, begaben sich in den Schutz der SA.

Am gestrigen Vormittag kam es dann in der Stadt zu weiteren schweren Ausschreitungen. Nachdem die Menschenmenge sich stundenlang vor dem Kreishaus aufgehalten hatte, drang sie in das Gebäude ein und trieb die Beamten aus dem Gebäude hinaus. Dann drang sie in das Zimmer des Landrats von Breitenbach und bedrohte ihn. Der Landrat begab sich darauf unter Polizeischutz. Hierauf zog die Menschenmenge, die inzwischen immer stärker angewachsen war, zum Finanzamt und besetzte auch hier sämtliche Büros. SA-Leuten gelang es schließlich, das Finanzamt zu säubern und die Menschenmenge zu zerstreuen.

Auf die Nachricht von diesen Vorkommnissen hat der Regierungspräsident eine Abteilung Schutzpolizei von Frankfurt a. M. nach Limburg verlegt. Die Schutzpolizei versieht zusammen mit SA- und SS-Leuten als Hilfspolizeisten den Straßendienst. Gestern nachmittag wurde vom Regierungspräsidenten anstelle des bisherigen Bürgermeisters der Stadt der Studienrat Dr. Eichhorn (NSDAP.) als kommissarischer Bürgermeister bestellt.

Präsidium des Reichsverbandes der Industrie tritt zurück.

Berlin. Gestern Nachmittag hat das gesamte Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie seinen Rücktritt erklärt. Aus 3 Mitgliedern bestehendes Direktorium wird die in Aussicht genommene Umbildung der industriellen Gesamtvertretung vorbereiten. Diese soll ähnlich wie die soeben erfolgte berufsständische Neuorganisation der Landwirtschaft zur Durchführung kommen.

Uebertragung der Goebbelsrede auf die österreichischen Sender abgelehnt.

Berlin. Die Rawag Wien hat die Uebertragung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf dem gestrigen politischen Empfangsabend des Verbandes der auswärtigen Presse abgelehnt.

„Simplizissimus" darf wieder erscheinen.

Nachdem er Besserung gelobte.

München. Der „Simplizissimus", dessen Redaktion sich in München befindet, während der Postversand von Stuttgart aus erfolgt, teilt mit: Das Simplizissimus-Verbot ist vom württembergischen Innenministerium wieder aufgehoben worden, nachdem wir uns bereiterklärt haben, eine grundlegende Umbesetzung in der Redaktion vorzunehmen. Dem neuen Deutschland und seinem großen Ziele auf seine Art zu dienen, hält der „Simplizissimus" für eine vaterländische Pflicht. Nummer 1 und 2 des neuen Jahrganges sind am 6. April bei jedem Händler wieder zu haben.

Haussuchung in Lübeck.

55 politische Hetzer festgenommen.

Lübeck. Die Lübecker Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen mit Unterstützung von Hilfspolizei bei mehr als 400 politisch verdächtigen Personen Haussuchungen vorgenommen. Dabei wurden eine große Anzahl Waffen und Munition sowie Zersetzungsschriften der K.P.D. und Vervielfältigungsapparate zur Herstellung illegaler Schriften gefunden und beschlagnahmt. 55 Personen, hauptsächlich Funktionäre der K.P.D. und S.P.D., die sich durch Hetzereien in der Oeffentlichkeit bemerkbar gemacht hatten, wurden in Haft genommen.

Unter seinem Kommando wurden vier Ueberlebende der „Akron" gerettet.



Kapitän Dalldorf,
der Führer des deutschen Tankschiffes „Phöbus", dessen Mannschaft unter schwierigsten Umständen die vier Ueberlebenden des untergegangenen Luftschiffes „Akron" rettete.

Ein Reichsgesetz über den Tag der Deutschen Arbeit.

Berlin. Wie wir zu unserer Meldung über den Tag der Deutschen Arbeit ergänzend erfahren, wird noch vor dem 1. Mai vom Reichskabinett ein Gesetz verabschiedet werden, durch das die Feier des Tages der deutschen Arbeit genau geregelt wird. In Berlin wird wahrscheinlich auf dem Tempelhofer Feld oder im Stadion, eine große Massenkundgebung stattfinden, für die man mit einer Teilnehmerzahl von mehr als einer halben Million schaffender Deutschen rechnet. Auf dieser Kundgebung wird der Reichskanzler Adolf Hitler ein Manifest verlesen, das von allen deutschen Sendern im Reich übertragen wird. Darin wird er wahrscheinlich den 1. Mai als Nationalfeiertag verkünden. Der Anmarsch der Teilnehmer zu dieser großen Massenkundgebung soll in drei großen Heeressäulen erfolgen.

Staatskommissar für den Gastwirteverband.

Bochum. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung der Wirtevereine Groß-Bochums teilte der Gaufachleiter des nationalsozialistischen Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand mit, daß der Deutsche Gastwirteverband am Freitag einen Staatskommissar in der Person des Wirtes Doering (Darmstadt) erhalten werde. Auch der Verband der Tonsetzer Deutschlands werde in den nächsten Tagen einen Staatskommissar erhalten.

Die Verhaftungen wegen des Ueberfalls auf die Brüder Rotter.

Goetzis (Vorarlberg). Zur Verhaftung der jungen Leute, die vorgestern bei Vaduz versucht haben, die Brüder Rotter zu entführen, wird gemeldet:

Der hiesige Gendarmerieposten wurde vorgestern aus Liechtenstein telefonisch aufgefordert, einen Kraftwagen anzuhalten, der die Liechtensteiner Grenze von Vaduz aus passiert habe. Der Gendarmerieposten stellte fest, daß vier Badener und ein Liechtensteiner Hochschüler die Insassen waren. Sie hatten u. a. einige Chloroformphiolen und zwei Gaspistolen bei sich. Diese hatten bei dem Ueberfall in Vaduz versagt. Der Posten verhaftete die fünf Männer und übergab sie dem Landesgericht in Feldkirch.

Die Festgenommenen erklärten, daß sie keinen Feuerüberfall ondern einen Tränengasangriff aus vaterländischen Gründen versucht hätten. Die Gaspistolen hätten aber bei dem Angriff versagt. Feuerwaffen wurden tatsächlich bei ihnen nicht gefunden. Die Festgenommenen hielten sich in letzter Zeit zu ihrer beruflichen Ausbildung in Konstanz auf.

Der Ueberfall von Orzegow.

Polnische Brutalität.

Kattowitz. Erst nach und nach sickert die Wahrheit über die Brutalität des Ueberfalles auf die Passionsspielführung des Verbandes Deutscher Katholiken in Orzegow am Dienstag durch. Danach stellt sich der erste Bericht als viel zu harmlos heraus. Es handelt sich nach allem bis jetzt zusammengetragenen Material um einen wohlvorbereiteten Ueberfall. Etwa 40 bis 50 junge Leute hatten sich nicht nur mit Stöcken und Knüppeln, sondern auch mit Rasierklingen und Rasiermessern bewaffnet und vollbrachten mit diesen Werkzeugen ihre bestialischen Taten. Die Verletzten weisen viele scharfe Schnittwunden auf. Als der Tumult losgebrochen war, drängten die versammelten Vorstellungsbesucher panikartig nach dem einzigen Saalausgang, der aber von der Bande vorher verriegelt und versperrt worden war, so daß viele Besucher der Vorstellung den Sprung aus dem Fenster wagten. Auch Frauen und Kinder wurden nicht geschont. Im Lazarett befinden sich vier Schwerverletzte. Aerztliche Hilfe wurde von sieben Personen in Anspruch genommen. Die Zahl der Leichtverletzten, die sich selbst behandeln, steht nicht fest, dürfte aber bei dem Spießrutenlaufen, dem die Besucher der Vorstellung ausgesetzt waren und bei dem kaum jemand ohne einen Schlag davonkam, ein Vielfaches betragen. Trotz dieses Vorfalles hat die Spielschar für Donnerstagabend, eine Wiederholung des gleichen Passionsspieles in Myslowitz angesetzt. Auf Ersuchen um polizeilichen verstärkten Schutz wurde dieser jedoch glatt abgelehnt. In Ostoberschlesien rechnet man angesichts der gespannten Verhältnisse mit weiteren Vorfällen ähnlicher Art. Das deutsche Generalkonsulat in Kattowitz wird durch berittene Schutzpolizei geschützt.

Scharfer Protest in Warschau.

Berlin. Im Auftrage des Auswärtigen Amtes hat gestern der deutsche diplomatische Vertreter in Warschau wegen der Vorfälle protestiert, die sich in den letzten Tagen in Ostoberschlesien ereignet haben. Insbesondere in Kattowitz, Königshütte und anderen Orten der abgetrennten oberschlesischen Gebiete ist es in letzter Zeit wiederholt zu brutalen Mißhandlungen von Deutschen gekommen. Ein Telegramm des Beuthener Landrats, Dr. Urbanek an das Auswärtige Amt, in dem sofortiges Eingreifen zum Schutz unserer Stammesgenossen sowie um Anrufung des Völkerbundes gebeten wurde, schließt mit den Worten, daß die Zustände in Ostoberschlesien jetzt unhaltbar geworden seien.

Der deutsche Vertreter in Warschau verlangte nicht nur die Bestrafung der Schuldigen, sondern vor allem auch Sicherungen gegen eine Wiederholung der Vorkommnisse der letzten Zeit.

Hinweis.

Wie angenehm muß es für die Hausfrau sein, zum Bohnern aller Fußböden und zum Polieren auch der feinsten Möbel, Ledersachen, Stein- und Marmorgegenstände nur noch ein Poliermittel zu verwenden! Perwachs ist das Universalpoliermittel für alles, was glänzen soll. Es macht den Fußboden nicht glatt, ist tritt- und wasserfest, auf Möbel, Leder usw. hinterläßt es keinen Fingerabdruck oder keine dunkle Flecken. Perwachs-Glanz ist wunderbar. Da Perwachs sehr ergiebig und sparsam ist — es wird stets nur hauchdünn aufgetragen — kann es jeder Hausfrau als das beste und billigste Bohner- und Poliermittel empfohlen werden.

✚

Wie kann man Seifenpaste selbst bereiten? In 1¼ Liter kochendheißem Wasser wird ein Paket Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, aufgelöst. Nach Erkalten erhält man auf diese einfache Weise 3 Pfund weiche, weiße Seifenpaste von hervorragender Reinigungskraft. Zum Einseifen besonders schmutziger Wäsche, vor allem auch zum Abseifen, Schrubben und Scheuern kann man nichts besseres und billigeres verwenden. Dr. Thompson's Schwanpulver in dem bekannten roten Paket ist seit über 50 Jahren bewährt und der beste Helfer der Hausfrau.

Spielzeit-Ende im Städtebundtheater.

„Der Geisterzug."

Kriminalstück in drei Akten von Arnold Ridley.

Es war gestern abend zum Abschluß der Spielzeit so gruselig im Zeughaus, daß man an dem Wort „Gänsehaut" unmöglich vorbei kann; man wird dieses Wort umso lieber sogar zweimal sagen, weil man es dieses Mal sagen darf, ohne die jungen Damen damit zu kränken, als deren Originalhaut boshafte Leute zuweilen die Gänsehaut bezeichnen. Aber gestern hatten wir sie alle. Neben dieser Haut wurde das Zwerchfell in Bewegung gesetzt, für welche Tätigkeit wir Ludwig Heinle und Ady Halm besonders dankbar sein müssen. Alle anderen sind schuld an unserem Gruseln und Schrecken. Aber auch dafür wird man dankbar sein müssen.

+

Der Autor hat Wallace und Canon Doyle kräftig und geschickt gemixt; aus eigenem Bestand steuerte er eine appetitliche Dosis Humor und Jux hinzu, die das Gruseln erträglich machte. Die nachfolgenden Besucher — möchten es recht viele sein! — dürfen nicht erwarten, daß wir ihnen die Pointe verraten; den Spaß darf man nicht verderben. Nicht ein Wort soll über unsere Lippen kommen, wie denn nun das happy-end zustande kommt, das übrigens für ein paar Leute kein „happy-end" war, sondern das Gegenteil.

+

Da nun einmal von uns verlangt wird, allemal Palmen zu verteilen (und am Schluß der Spielzeit können wir das ungestraft), so überreichen wir sie zunächst Ludwig Heinle (Teddy Deakin), der sowohl als unwiderstehliches Ekel als auch als schließlicher Sieger eine ausgezeichnete Figur machte. Er war wieder einmal excellent; mit einem äußerst dekorativen Monokel bewaffnet, jonglierend auch mit einem seligen Lächeln, jenseits der Grenze des Gefallens, leitete er seinen Geisterzug schließlich auf das tote Gleise, auf dem zum Schluß nun einmal — weil ja ein Ende sein muß — jedes Theaterstück enden muß; für die nachfolgenden Albträume machen wir den Autor verantwortlich. Ady Halm (Miß Bourne) entschlief uns — offen gestanden! — viel zu früh; fast möchten wir dem Cognac Teddy Deakins böse sein, daß er sie uns nahm, weil sie ja so herrlich echt war in ihrem Schrecken und in ihrer (unbedrohten) Jungferlichkeit. Dem entzückenden Brautpaar Mourdock—Peggy (Schweisguth — Inge Reiff) hätten wir gerne eine andere Umgebung für ihre Absichten gewünscht; aber Inge — Peggy war eine tapfere junge Frau (für Nerven kann man ja nicht!) und der junge Gatte (Schweisguth) schickte sich geradzu heroisch in das Unvermeidliche. Das nächste, gleich gute Paar Winthrop (Rouvel) und Elsie (Liesselotte Koerfer) hatte nur Nutzen von der Eisenbahnpanne. Kühl bis ans Herz hinan, der Scheidung verfallen, führte für sie der Geisterzug glaubhaft zur neuen Vereinigung, von deren Dauer man allerdings nicht überzeugt zu sein braucht. Ilse Becker hatte als Julia Price sicherlich die schwerste Rolle der Damen. Aber sie wurde auch wieder damit fertig. Ihr Wahrsinn war ebenso glaubhaft, wie ihre Frechheit als Verbrecherin mit demi-monde-Garnitur. Ernst Wagner (Hodgkin) hatte als Stationsvorstand jener unheimlichen Bahnstation einen famosen ersten Akt; von ihm strahlte eine kräftige Dosis Gespensterhaftigkeit aus. Hans Frommann (Price) und Rud. Birkemeyer (Sterling) mühten sich eindringlich, aber vergeblich um die glückliche Landung „ihres" Gespensterzuges.

+

Es wurde geschossen und „Zug" gespielt. Tom Kühnen führte über allem geschickte Regie. Es fehlte an nichts. Wilhelm Terboven stellte das Bühnenbild, und Blumen und Beifall des Hauses waren wohlverdient. Die Gesamtleistung weckte den Wunsch, daß „unser" Theater im Herbst wiederkommen möchte, wenn es auch schwer werden wird.

Eine ausgeglichene Gesamtleistung stand gestern am Ende dieser Spielzeit.

F. H.

Das 300 000-Mark-Los gefunden.

Essen. Bekanntlich flüchtete der Lotterieeinnehmer Schönwald nach Unterschlagung von über 200 000 Mark Lotteriegeldern. Es handelt sich bei den Geldern um einen Gewinn von 300 0000 Mark, den er nach Abzug der Steuern usw. an einen Kaufmann im Münsterlande zur Auszahlung bringen sollte. Der glückliche Gewinner hatte sein Los bereits dem Lotterieeinnehmer zugeschickt, wartete aber vergebens auf sein Geld. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, das Los im Büro des flüchtigen Lotterieeinnehmers zu finden und sicherzustellen.

Ein Brandstifter verhaftet.

Brachelen (Kreis Geilenkirchen). Unter dem dringenden Verdacht, bei den in letzter Zeit mehrfach ausgebrochenen Bränden seine Hand mit im Spiele gehabt zu haben, wurde hier ein Mann verhaftet, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, das zuletzt hier ausgebrochene Schadenfeuer vorsätzlich angelegt zu haben. Wie weit er bei den anderen Bränden beteiligt ist, muß die weitere Untersuchung ergeben. Er wurde im Laufe des Mittwochnachmittag dem Amtsgerichtsgefängnis in Geilenkirchen zugeführt.



„Der Geisterzug" (Arnold Ridley).
Ady Heufer-Halm als Miß Bourne; Ludwig Heinle als Teddy Deakin.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Neuß, Band 93, Blatt Nr. 4371 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 11. April 1933, 15½ Uhr

an der Gerichtsstelle Breite Straße 46, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Gemarkung Neuß, Kartenblatt A, Parzelle Nr. 1147/187, Gasthaus und Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Krefelder Straße 22, 2,16 ar groß mit 2500 RM. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle 2234, Gebäudesteuerrolle 293.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. März 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Ehefrau des Gastwirts August Sandweg, Maria geb. Ilberth, ohne Stand zu Neuß eingetragen.

Amtsgericht Neuß.

Zwangsversteigerung.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Gräfrath am Samstag, dem 8. April 1933, vormittags 11 Uhr,** sollen zu **Neuß,** Niederstr. 42 (Marienbildchen) 1 Registrierkasse, 1 Warenschrank, 1 Aufschnittmaschine, 1 Schnellwage, 2 Ladentheken, 1 Ladenregal, 1 Ausstellbüste, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Bücherschrank, 1 Teppich, 1 Sofa, 1 Waschkommode, 2 Nachtkonsole, 1 Bild, 1 Gasofen, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 6 Stühle, 1 Radiogerät, 10 Lorbeerbäume, 1 Posten Damen- und Kinderschuhe, div. Gold- und Silbersachen.

Erwerbsgut
200 - 400 Morgen
von größerer Güterverwaltung gegen Barzahlung **sofort zu kaufen gesucht.**
Kreis Düren bevorzugt.
Anfragen unt. B 198 an die Exped. des Blattes.

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER.
ERSTE U. ÄLTESTE ANSTALT FÜR FLUGZEUGBAU
BAD FRANKENHAUSEN

Ein großer Transport hochtragender und frisch abgekalbter
Kühe
verkaufe ich **Further Straße 39**
Ludwig Grube,
Visselhövde, Bezirk Bremen.

Urin Genaue Untersuch. durch chemisch. Laboratorium. ADLER-APOTHEKE am Bahnh. NEUSS, Further Straße 11, Fernruf 5257. Kostenl. Auto-Eildienst nach allen Stadtteilen.

Möbel
Betten
Bettwaren
Auflegematratzen
Patentrahmen
Chaiselongues
Sofas-Couchs
Sessel u. s. w.
Auf Wunsch Teilzlg
Kassa-Preise
Kleine Raten!
Erben, Krämerstraße 3
Küche, Schlaf- und Speisezim., Couch, Sofa, Auszieltische, Stühle, sowie alle einz. Möbel, Bettfedern, Daunen.
Billigste Preise.
Möbelhaus W. Porten,
Eckstraße 10.
Sonntag geöffnet!

Lupine-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei
Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoid., Beinschäden, Wundsein usw.
Hansa-Drogerie
PABST.
Schwanen-Drogerie
W. BECKER,
Niederstraße

Drahtgeflechte, Stacheldraht Drahtzäune Zaunpfosten u. s. w.
H. Fallentein
Drahtflechterei.
Hammtorstraße 26.
Telefon 2182

Tragend. Rind
abzugeben.
Straberg Nr. 16.

Deckenstreichen u. Tapezierarbeiten
w. prompt u. bill. ausgef.
Rheinwallstraße 5.

Achtung! Achtung!
Auf zu Rieger!
Es ist uns gelungen, große Posten neue und
getragene
Herren-Anzüge, Slipons etc.
weit unter Preis zu kaufen. Wir verkaufen diese ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert zu lächerlich billigen Preisen. Wir bringen
Schlager auf Schlager!
Nur einige Beispiele aus unserer großen Auswahl:

Herren-Anzüge
zum Strapazieren
45.— 41.50 **12⁵⁰**

Kammgarn-Anzüge
reine Wolle
39.50 34.50 **29⁵⁰**

Modell-Anzüge
f. den verwöhnt. Geschmack, aparte Muster, beste Verarbeitung
56.— 48.— **42⁰⁰**

Blaue Anzüge
reines Kammgarn
z. T. reine Wolle
35.50 29.50 24.— **19⁷⁵**

Sport-Anzüge
in divers Farben
25.— 19.— **14⁵⁰**

Sport-Anzüge
f. den verwöhnt. Geschmack, reine Wolle m. 2 Hosen
39.— 34.— **29⁵⁰**

Gabardine Mäntel
Slipon, auf Seide, reine Wolle
32.50 26.25 **19⁵⁰**

Lederol-Mäntel von **7.50** an
Leder-Westen von **19.50** an
Leder Jacken von **21.50** an
Kletter-Westen von **6.25** an

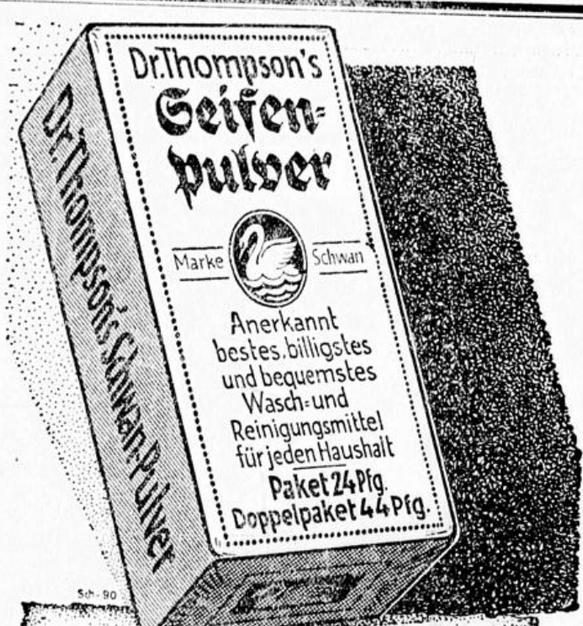
Einzelhosen von M. **0.95** an.

Rieger's Garderobenhaus
Düsseldorf, Karlplatz 17
Sonntag geöffnet!

Sommer-sprossen
werden unter Garantie durch
Venus Stärke B beseitigt. M. 1.60, 2.75
Gegen Pickel. Mitesser Stärke A

Sommer Sprossen
sind für niemand eine Zierde
Frucht's **Schwanenweiß**
1.50 u. 3.15
macht die Haut fleckenlos rein

Neuß: Schwanen-Drogerie, Niederstr. 9
Dormagen: Adler-Drogerie.
Adler-Drogerie
Drogerie Walge.



Was sich 50 Jahre bewährt hat, muß gut sein!

Jeder Waschtag überzeugt erneut von der unübertroffenen Reinigungskraft. Schwanpulver löst erstaunlich leicht auch den gröbsten Schmutz. Zum Bleichen und Klarspülen verwende ich das gute Seifix. Alle Freundinnen bewundern meine frische blütenweiße Wäsche. Schwanpulver ist auch für alle Scheuer- und Abseifarbeiten unübertroffen. Und sparsam, natürlich wie jedes Schwan-Fabrikat von Thompson. Besonders vorteilhaft ist das Doppelpaket.

Dr. Thompson's Schwan-Pulver



ROMAN von HANS LEHR = COPYRIGHT BY HANS LEHR, WIESBADEN, FRANKENSTRASSE 20 = NUMMER 13

„Ich bin Russe!" antwortet Kasloff betreten.

„Sicher sind Sie bäuerischer Abstammung?"

„Allerdings!" Man merkt es, daß Kasloff sehr betroffen ist.

„Geben Sie mir eine Zigarre!" sagt Oldenkoop, und prompt bedient ihn der Mann.

„Danke! Und nun will ich Ihnen einen Rat geben, von dem Sie profitieren mögen oder nicht, ganz wie Sie wollen! Ihre Ahnen sind wahrscheinlich jahrhundertelang Leibeigene gewesen und das Blut der Knechte fließt noch in Ihren Adern, ohne daß es Ihnen bisher wohl bewußt geworden ist. Nun, da Sie es wissen, können Sie Ihre Konsequenzen daraus ziehen! Den Wunsch, ein Mann zu sein, das zu sein, was man unter einem Mann mit Knochen und Rückgrat versteht, haben Sie doch sicher?"

Der Maskierte blickt verwirrt und ratlos; schließlich zuckt er im Schweigen die Achseln.

„Nun, worauf warten Sie noch, Mister?" fährt Oldenkoop in harmlosem Ton fort. „Befreien Sie uns von unseren Fesseln und treten Sie in meine Dienste ein! Einst werden Sie stolz auf diesen Wendepunkt Ihres Lebens sein und uns nicht genug danken können, daß wir Sie aus Ihrem Knechtdasein herausgehoben haben!"

Der Mann ist grenzenlos betroffen; er blickt von einem zum andern und schreitet dann erregt im Zimmer auf und ab; erst nach einer ganzen Weile tritt er wieder neben Oldenkoop.

„Ich danke Ihnen für das, was Sie mir da gesagt haben, Herr Baron Oldenkoop! Ich habe allerdings noch nicht daran gedacht, und Ihre Aufklärung wird mir in meinem ferneren Leben tatsächlich sehr nützlich sein. Ich werde Ihnen immer zu Dank verpflichtet bleiben, nur dürfen Sie jetzt nicht von mir verlangen, daß ich meiner Herrin untreu werde; ich muß die von mir übernommenen Verpflichtungen erfüllen!"

In seinen Augen leuchten begeisterte Aufopferungsfähigkeit, leidenschaftliche Anhänglichkeit und bedingungslose Verehrung.

„Wer Miß May kennt, verrät sie nicht, verläßt sie nicht!"

13.

Unter Aufsicht Piotr Kasloffs wird Lodt von zweien der Gehilfen in einen Kabinenkoffer gelegt.

Der Demütige verbeugt sich vor Oldenkoop.

„Leben Sie wohl, Herr Baron!"

Oldenkoop hat mit Zorn und Groll im Herzen die Behandlung des Freundes mitangesehen.

„Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen, mein Freund! Von Lebewohl kann nicht die Rede sein! Und bringen Sie einen Sack mit zum Einsammeln und Abtransport Ihrer Gebeine!" antwortet er voll Erbitterung; er will noch weiterpoltern, doch seine bleierne Müdigkeit, gegen die er mit allen Kräften vergeblich ankämpft, überwältigt ihn und zwingt ihn völlig in ihren Bann.

✣

Lodt muß den Versuch, den Verlauf der Fahrt zu beobachten, aufgeben. Durch die Kofferwände hindurch hört er den Lärm des Broadways; mehrmals kann er auch feststellen, daß über Brücken gefahren wird; offenbar aber fährt man in die Irre, um ihn zu verwirren.

Meeresrauschen ertönt. Der Koffer wird geöffnet. Lodt werden die Augen verbunden. Er bemerkt, daß er über einen Steg an Bord eines Schiffes getragen wird; fast senkrecht geht es eine Treppe hinunter. Ist das nicht der Turm eines Unterseebootes? Befindet er sich an Bord des entführten Tauchbootes?

In einer Kabine nimmt man ihm die Fesseln ab; er selbst befreit sich von der Augenbinde. Die Kabine ist einfach eingerichtet; an der rechten Wand befindet sich ein mit Kissen bedeckter Diwan. Türen an den Wänden verraten Schränke. Der Boden ist mit einem Teppich belegt, der das Geräusch der Schritte völlig auffangt; alle Gegenstände sind unauffällig festgeschraubt.

Hinter Lodt ertönt plötzlich das halblaute, sympathische Lachen, das er schon vom Waldorf-„Astoria"-Hotel her kennt.

„Guten Abend, Kapitän Lodt!"

Rasch wendet er sich um.

„Ich protestiere gegen diese Behandlung; ich verlange sofort in Freiheit gesetzt zu werden!"

Miß May streckt ihm in lächelnder Begütigung die Hand entgegen.

„Bitte, nicht böse sein, Kapitän, bitte! Und verzeihen Sie mir auch, daß ich eine etwas harte Hand gezeigt habe! Doch: freiwillig wollten Sie ja nicht kommen, und da Ihre Ablehnung auf Grund falscher Voraussetzungen erfolgt ist, so bin ich sicher, mit meinen Maßnahmen nicht nur meinen, sondern auch Ihren Interessen gedient zu haben!"

Obgleich Lodt in das bildschöne, unbefangen lächelnde Gesicht des Mädchens blickt, kann er seinen Zorn doch nicht ganz meistern.

„Ich weigere mich, auch nur ein Wort zu reden, wenn man weiterhin Gewalt gegen mich anwendet!"

„Aber Kapitän!" May begreift gar nicht, daß Lodt so verärgert und verbittert ist: sie selbst hat sich über den Streich höchlichst amüsiert und setzt ohne weiteres voraus, daß auch die anderen Beteiligten es tun würden. „Aber, Kapitän, Sie sind doch frei! Kein Mensch wird Sie aufhalten, wenn Sie mein Tauchboot nach dieser Stippfahrt wieder verlassen wollen. Betrachten Sie die ganze Angelegenheit doch einfach als eine Einladung, zu der ich Sie habe abholen lassen. Bitte, schauen Sie sich jetzt zunächst einmal das Boot an!"

Lodt ist noch immer erregt.

„Wozu — — —?"

„Sie sollen doch das Kommando übernehmen!

„Das Kommando des entführten Marinetauchbootes, das jetzt wahrscheinlich zu recht dunklen Zwecken verwendet wird?"

May lacht hell auf.

„Aber Kapitän! Wohin denken Sie? — Sie befinden sich an Bord meines — verstehen Sie: m e i n e s — Tauchbootes! Allerdings habe ich es im geheimen bauen lassen, aber darf ich mir nicht genau so gut ein Tauchboot bauen lassen, wie andere Leute sich Luxusjachten und Luxus-Flugboote bauen lassen?"

Den schönsten Schuh, solid und fein
Kauft man im Schuhhaus ALBECK ein

Lodt fällt aus einer Verwunderung in die andere.

„Die Besichtigung des Bootes, zu der ich Sie ja schon eingeladen habe, wird beweisen, was ich sagte, Kapitän! Ich denke, daß, da der Hauptgrund Ihrer Weigerung entfallen ist, Sie nun mein Angebot annehmen werden und ich daher frei sprechen kann. Ich heiße May Bartlett und habe es mir in den Kopf gesetzt, als erste den um die Hälfte verkürzten Seeweg von Amerika nach Europa unter dem Eise der Arktis durch zu benutzen. Ich habe das Schiff, ich habe die Mannschaft, ich habe auch die Ingenieure, die ich dazu brauche, aber den Kommandanten, der den nötigen Mut und die unentbehrlichen Erfahrungen für lange Unterseefahrt hat, habe ich noch nicht; doch ich hoffe, daß Sie den Posten annehmen werden?"

Lodt ist vor Verblüffung sprachlos. Er vergißt völlig, wie er hierher gekommen ist: er blickt das Mädchen nur stumm an in Verwunderung und Bewunderung.

„Nun — —?" drängt May. „Jahresgehalt fünfzigtausend Dollars und Erfolgsprämien — wenig Dienst — völlige Selbständigkeit innerhalb Ihres Bereiches?!"

Lodt grübelt; welches mag das wahre Wesen dieser Frau sein? Ueberwiegt in ihrem Wesen die Neigung zur Arroganz und Exzentrität — oder sind sie nur Ausdrucksformen ihrer Genialität? Die Originalität der Idee, die Tollkühnheit des Wagnisses, die sonderbaren Umstände, unter denen er hierher gekommen ist, und die Schönheit des Mädchens lassen seine Gedanken nicht zur Ruhe kommen.

„Bitte, Miß Bartlett, geben Sie mir Bedenkzeit!"

„Gut, schauen Sie sich zunächst einmal das Tauchboot an! Wann gedenken Sie sich zu entscheiden?"

„In drei Stunden!"

„Danke! Kommen Sie also mit, bitte!"

15.

Oldenkoop zuckt fröstelnd zusammen und streckt die steifgewordenen Glieder. Das Lager, eine Parkbank wie tausend andere, ist ungemütlich und hart. Verständnislos blickt er sich um. Wie kommt er in diesen Park? — Aha, die Zigarre des Russen! Ein einfaches Verfahren, den stärksten Mann willenlos zu machen, ihn wie ein Paket davonzufahren und irgendwo abzuladen. Es ist immerhin noch erfreulich, daß man ihn auf trockenem Boden absetzte und ihn nicht ins Meer oder in einen Abwasserkanal warf. Und er selbst hat noch die Hand zur Betäubung gereicht, als er den Demütigen um die Zigarre ersuchte — man lernt doch nie aus!

Er tastet sich ab; seine Besitztümer sind noch vorhanden, aber wohin ist er geraten?

Mißtrauisch und forschend blickt er sich um. Die Stille eines gepflegten Parkes umgibt ihn. Der Mond sendet mattes Licht über die Wiesen, Büsche und Bäume; er scheint schadenfroh und spöttisch zu lächeln. Von irgend woher murmelt ein Bach.

Oldenkoop muß herzhaft gähnen. Plötzlich aber schrickt er zusammen. Wohin mag man Hans gebracht haben? Ist die Gewaltsamkeit der Entführung, sind die eigenartigen und undurchsichtigen Nebenumstände nicht verdächtig genug, um Anlaß zu geben, alles zu befürchten?

Das Blut der Erregung klopft zu seinem Halse hinauf. Was man dem einen Partner einer zwanzigjährigen Freundschaft antut, tut man auch dem anderen an. Das Wort „Freundschaft" ist zu schwach, um die Gemeinschaft zweier Männer auf Leben und Tod zu bezeichnen. Jahrelang haben sie im Kriege nebeneinander gekämpft und gelitten; unzählige Male schon haben sie sich gegenseitig aus verzweifelten Situationen herausgehauen. Längst weiß keiner mehr, wer dem anderen mehr schuldet an Dankbarkeit und Opferfreudigkeit. Aber das zählt nicht; das kommt gar nicht in Betracht; das ist Selbstverständlichkeit und wird Selbstverständlichkeit bleiben! Lodt hängt jetzt in einer gefährlichen Situation — er, Tobias Baron Oldenkoop — hat ihn also herausgehauen, basta! Er hat ihn, und sei es mit Einsatz des Lebens, zu befreien, genau so, wie Hans Lodt sich rücksichtslos für ihn einsetzen würde!

Oldenkoop folgt dem Lichtschein der Großstadt; die Sorge treibt ihn rasch vorwärts. Ein metallener Koloß ragt vor ihm in die Luft und zeichnet sich scharf am hellen Nachthimmel ab.

„Guten Morgen, Mister Christoph Columbus!" knurrt Oldenkoop; er weiß jetzt, daß er sich im Zentralpark befindet.

Am Anfang der Fifth Avenue nimmt er einen Wagen.

„Wohin?" fragt der Chauffeur.

Oldenkoop wiederholt die Frage bei sich: wenn er es wüßte so hätte er es wohl gleich gesagt! Aber halt! Die Dame May hat das Waldorf-Astoria-Hotel gekauft! Er gibt die Adresse an. Während der Fahrt grübelt er; er muß den Namen und die Adresse dieser exzentrischen Dame herausbringen, koste es, was es wolle!

Eine Weile wandert er vor dem Riesengebäude des Hotels hin und her. Ein Betreten kommt nicht in Frage; im Sportanzug käme er um diese Zeit nicht weit. Die Wohnung aufzusuchen, um die Kleider zu wechseln, wäre gleichbedeutend mit Verhaftung. Die Läden sind längst geschlossen; er kann einen neuen Abendanzug also auch nicht kaufen.

Unbehaglich ist der Aufenthalt in dieser Lichtflut. Die uniformierten Newyorker Polizisten und erst recht die Geheimbeamten haben natürlich sein Signalement schon längst in den Taschen.

Von einem öffentlichen Fernsprecher aus ruft er das Hotel an, um die Generaldirektion zu sprechen, aber die Telephonistin weigert sich, ihn zu verbinden, da er seinen Namen nicht nennen will. Auf seine Angabe hin, er sei als Reporter zum Interview über den Verkauf des Hotels bestellt, fragt sie bei der Generaldirektion zurück und erfährt natürlich, daß er geschwindelt hat. Bedrückt setzt Oldenkoop seine Wanderung fort. Es ist ihm jetzt ganz einerlei, wie er es erreicht, aber er muß erfahren, wer das Hotel gekauft und Hans entführt hat!

Voll Erbitterung und Sorge mißt er wieder die lange Front des Hotels; ein brauchbarer Gedanke will nicht kommen. Ein Polizeiwagen kommt um die Ecke herumgesaust; unauffällig drückt Oldenkoop sich im Schatten einer Einfahrt an die Mauer.

Vor der Lieferanteneinfahrt hält ein Lastwagen. Der Führer läutet an der Glocke zum Hausmeister. Das sehen und sich gewandt an der rückwärtigen Verschalung des Wagens hochschwingen, ist für Oldenkoop eins. Der Wagenführer spricht noch mit dem Hausmeister, der unterdessen das Tor weit öffnet. Wie erwartet, schwenkt der Wagen in die lange, tunnelartige Einfahrt ein; bevor er im Hofe anhält, springt Oldenkoop ab.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Dienstuniformen bei der deutschen Lufthansa.



Von links nach rechts: Flugzeugführer, Außendienst-Angestellte, Mitglied des Flugplatzleitungspersonals und Botenjunge.

Die deutsche Lufthansa hat für ihre Angestellten, soweit sie mit dem Publikum in Berührung kommen, neuerdings einheitliche Uniformen eingeführt, die den Angestellten ein ebenso gefälliges wie straffes Aussehen geben.

Allerdings.

„Kann mir noch jemand ein Beispiel von der Falschheit der Katze sagen?"

„Sie gibt sich gern für Hasenbraten aus!"

Verantwortlich für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Flatz; sämtlich in Neuß.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluße entschlief heute abend gegen 8¾ Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel.

der wohlachtbare Herr

Josef Sommer

im 55. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josef Sommer,
Katharina geb. **Koch.**

Neuss, Berlin, Düsseldorf, München, Ratingen und Allrath den 5. April 1933.

Das feierliche Seelenamt findet am Samstag, dem 8. April, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche und daran anschliessend um 10 Uhr die Beerdigung vom Trauerhause Markt 1 statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Joh. Dolf

ertrud verw. Tüllmann, geb. Gottmanns

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Angehörigen.

Neuß, Grimlinghausen, Korschenbroich, Giesenkirchen, Jüchen, den 6. April 1933.

Die Exequien finden statt Samstag den 8. April, 8 Uhr in der Münsterkirche; Beerdigung anschließend um 9 Uhr vom Trauerhause, Oberstraße 60 aus.

Das Jahrgedächtnis
für unsere liebe Mutter
Frau Karl Bisges
Maria geb. Franken
findet am Samstag, dem 8. April, morgens 7¾ Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu einladen
Geschw. Karl Bisges.

Christus der Gekreuzigte im hohen Norden.

Zu Ostern erbittet eine Gabe für die Herz-Jesu-Kirche in Gotenburg und für die armen kath. Gemeinden Schwedens
Bischof Dr. Johannes Erik Müller, Stockholm
Leverkusen
Postscheckamt Köln 86637.

Verein zur Wahrung der Interessen des nördlichen Stadtteils
Neuß a. Rh.

Samstag abend, den 8. April 1933, 20 Uhr in der Geschäftsst., Hotel-Rest. „Germania" Further u. Annostr. Ecke.

Generalversammlung

Tagesordn.: 1. Protokoll, 2. Jahres-Kassenbericht, 3. Vorstandwahl, 4. Straßenbahntarif, 5. Rabattsparsystem, 6. Verschiedenes.

Alle Bürger der Neußer Nordstadt werden hierdurch zu dieser wichtigen Versammlung freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Leder im Ausschnitt
Alles für die Schuhe
am besten nur
124 Neuss Oberstrasse 124

Das
Sechswochenamt
für meinen lieben Gatten
Herrn
Jos. Ortz
findet am Samstag, dem 8. April, morgens 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche, statt, wozu freundlichst einladet
Frau Wwe. Jos. Ortz.

Neußer Krieger-Verein

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Herrn

Josef Sommer

findet am Samstag, dem 8. April 1933, vorm. 10 Uhr vom Trauerhause Markt 18 aus statt. Antreten ¼ Stunde vorher daselbst.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zu vermieten:

Schwannstr. 28
Unterh. abgeschlossene Wohn., 5 R. Bäder., Mädchenz. z. verm. Besicht. v. 10—12 Uhr
Walterscheid, Düsseldorf, Bäckerstraße 5.

Ladenlokal
als Lager od. Büro-Räume mit Wohng. 3 Zimmer, Diele, Bad, Küche per sof. z. verm. Nähe Hauptpost. Off. u. F 360 an die Exp. d. Ztg.

Miet-Gesuche:

Berufstätig. findet **Ehepaar** sein
2-3 Z.-Wohng.
Off. u. L 86 a. d. E.

Ehepaar mit 1 Kind sich. Mietzahler sucht
2-Z.-Wohnung
am liebst. **Unterhaus** mit etwas **Garten.**
Off. u. S 93 a. d. E.

Kommunion-Gebetbücher
in großer Auswahl
M. u. K. Kersting,
Neuß, Hindenburgpl. 14, Tel. 2186



Roll-schuhe
große Auswahl,
billige Preise!
Josef Koch,
(früher R. Broix)
Neuß, Münsterstr. 2

Fabrikraum
ca. 1000 qm, mit Bahnanschluß, zu pachten gesucht.
Angebote unter D. B. 2895 an Schaz-annoncen Duisburg.

Quirinus-Brauerei
Niederstr. 52
Heute:
Freitag abend
Reibekuchen.

Kommunion-Wäsche, Strümpfe, Schürzen, Kerzentücher kaufen Sie billig und gut bei **Klein,** Oberstr. 7, vormals Wirtz.

10 Ztr. vorgek. holl. Erstlinge
hat abzugeben.
Peter Kollen
Kaarsterheide 21

Gebr. guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Thywissenstraße 26.

Geld-Markt:

2000.— RM.
Hypothek auf neues Wohnhaus v. Selbstgeber ges. Ang. unt. H 358 a. d. Exp. d. Z.

Stellen-Markt:

Schneider-Lehrling
ges. **Christ. Stübben** Schneidermeister, Kapellen, Bahnstr. 3

Solides, tüchtiges u. ehrliches
Mädchen
f. ga. be Tage m. gut. Empfehlungen ges. Off. unt. C 78 an die Exped. dieser Ztg.

Suche für meine Schwester, 20 Jahre, im ganz. Haush. bewand., fleiß. u. brav.
Stelle
an gut. Hause. Off. unter F 356 an die Exped. dies. Zeitung.

Suche per sofort ein fleißiges, erfahrenes
Mädchen
für alle vork. Arbeit.
Frau Dr. Offermanns
Dormagen.

Jung. ehrl. Mädchen
vom Lande für klein. Geschäftshaush. ges. Off. unt. D 94 a. d. Exp.

Beamt. Tochter
21 Jahre vom Lande m. reich. Erf. i. Hshlt s. **Stelle** f. ½ od. ¾ T. 1a Zeugn. 1a Ref. Off. u. R 92 a. d. Exp.

Toilettenwärter (in)
Ehepaar gesucht. Off. unt. L 361 an die Exp.

Möbelkäufer und Brautleute

bevorzugen unser Haus zum vorteilhaften Möbeleinkauf, weil die Qualität stets gut, in Modellen stets das Neueste bringt und in Preisen
konkurrenzlos billig ist!

Möbelhaus Chr. Peter Adolphs
GEGR. 1877
NEUSS a./Rh.

Tafel- u. Kaffeeservice
Gebrauchsgeschirre
in Porzellan — Glas und Steingut
kauft man preiswert im Fachgeschäft
Wilh. Heidbüchel Neuß Büchel 35-37

Wer zu Ostern neue Schuhe

braucht, kommt zu uns! — Wir führen nur bestbewährte, deutsche Fabrikate für
Damen, Herren und Kinder,
in allen Preislagen.

Spez.: Orthopädische Fußbekleidung.

Schuhhaus Josef Kilzer,
Klarissenstr. 9 Sonntag geöffnet! Telefon 3330

Reiche Ernte durch Schmitz-Samen und Alberts-Volldünger
Samenhaus Schmitz, Neuß, 8
Ruf 4585 — Klarissenstrasse



6 Mark
ausgeführt durch allererste Fachleute (keine Hilfskräfte)
Salon Brinkmeyer
Düsseldorf, Breidenbacher Hof
Telefon 25027
Verkaufsstelle von Elizabeth Arden-Präp. und Marinello.

KAMMERSPIELE
Neuss-Kapitelstr. 1

Diese Woche:
2 deutsche Großtonfilme
I.
Tannenberg
Ein würdiges Dokument der großen deutschen Geschehnisse.
II.
John und Lionel Barrymore in



Anfang Wochentags 3½ Uhr
Sonntags 2 Uhr

Knorr
empfiehlt für die nächste Woche folgende Suppen:

Sonntag:	**Eiernudeln**
Montag:	**Hausmacher**
Dienstag:	**Ochsenschwanz**
Mittwoch:	**Erbsen mit Speck**
Donnerstag:	**Familien**
Freitag:	**Eierriebele**
Samstag:	**Frühling**

Alle diese Suppen lassen sich ohne Zutaten mühelos zubereiten mit

Knorr Suppenwürfel
1 Würfel = 2 Teller = 10 Pfennig

1 Würfel **Knorr Bratensoße** kostet nur noch 10 Pf. und ergibt ¼ Liter gute Soße, mit der man jede andere Soße verbessern kann.

Buchhalterin
täglich für 2—3 Std. **gesucht.** Ofert. erb. unt. N 363 an d. Exp.

Italien!
Wer erteilt mehreren Interessenten Unterricht im italienisch? Angebote u. L. 91 an die Exp. dies. Zeitg.

Antikes Wohnzim.
billig zu verkaufen.
Benloerstraße 155.

Elbern-Ostermann
Markt 3-5 **Neuss** a/Rh. Markt 3-5
empfiehlt krebsfeste
Saatkartoffeln
in bester Sortierung

Die Wirkung und der Erfolg

sind entscheidend, ob eine Anzeige billig oder teuer ist, nicht allein der Preis.

Das Heimat- und Familienblatt „Neuss-Grevenbroicher Zeitung"
bietet durch seine engste Verbindung mit der Bevölkerung und seine weiteste Verbreitung die beste Gewähr für den Erfolg der in seinen Spalten erscheinenden Anzeigen.

Steckrüben
Futterrüben u. Stroh hat b. abzg. **Klören, Löve.ing b. Holzheim Telefon 4784.**

Fahrräder
v. 33.— an laut. Lag. **Oberstr. 128,** part.

Guterh. H.-Fahrrad
zu verk. **Oberstr. 7 pt.**

Schöne jg. Schweine
abzugeb. **Elvekum 5.**

Piano
stimmen, reparieren — polieren —
Rud. Hill,
Klaviertm. u. Stimm
Dreikönigenstr. 2.
Zu err. d. Ruf 5151. Werkstätte Glockh. 62 neb. Kl. Marienberg

Bauchanzüge
wen. getr., Maßarb., billig zu verkaufen.
Rieger, Düsseldorf
Karlplatz 17.



In der Spiel-Pause greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Jetzt: Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.

Theater-Plan.

Stadttheater Gladbach-Rheydt.
Freitag, 7. April, Rheydt. 20 Uhr
Wilhelm Tell.
Samstag, 8. April, Rheydt. 20 Uhr
„Charleys Tante".
Sonntag, 9. April, Rheydt.
15½ Uhr **Die endlose Straße.**
20 Uhr **Martha.**

Großes Haus Düsseldorf.
Freitag, 7. April. 19 Uhr
Götterdämmerung.
Samstag, 8. April. 20 Uhr
Im weißen Rößl.
Sonntag, 9. April. 15½ Uhr
Wenn die kleinen Veilchen blühen . . .
20 Uhr. **Schön ist die Welt.**

Kleines Haus Düsseldorf.
Samstag, 8. April. 20 Uhr
Yvonne Georgi.
Sonntag, 9. April. 20.30 Uhr.
Ein heiterer Abend aus deutscher Kunst.

Deutsches Theater am Rhein Düsseldorf.
Samstag 8. April. 20 Uhr
John Gabriel Borkman.
Sonntag, 9. April. 20 Uhr
John Gabriel Borkman.

Kath. Gesellenverein Neuß.
Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse des Verbandes kath. Gesellenvereine.
Sonntag morgen von 11—12 Uhr Beitragszahlung im Vereinshause.

